



# ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN

## **Impulse & Informationen**

Fremdsein in biblischer Zeit. Erfahrungen und Ethik im Spiegel der Bibel – Dr. M. Rohde  
Zusammen sind wir 82 Millionen. Zum Freund oder zum Fremden wird man gemacht – K. Moritz

## **Andachten & Stundenentwürfe**

Ein Nachmittag in Brasilien mit eurer Gruppe. Ein Stundenentwurf – B. Korber Silva  
Oh, wie schön ist Panama. Ein Stundenentwurf zum Thema Panama – S. Geiger de Herazo  
Anpfiff! Fußball-Andachten – A. Naujoks  
Andacht mit liturgischen Elementen – für die Kinder dieser Welt – A. Naujoks

## **Gemeindeaktionen & Gottesdienste**

Festival der Kulturen.  
Mit Menschen aus verschiedenen Nationalitäten gemeinsam essen – J. Kaltwasser  
Wer schreibt mir? Eine Urlaubskartenaktion für Jung und Alt – A. Naujoks  
Post von der Jungschar. Noch eine Urlaubskartenaktion – K. Geiger

## **Spiel & Sport**

Länder- und Flaggenquiz – A. Grimmell  
Ein Wettlauf um die Ressourcen der Welt. Ein Geländespiel für große Gruppen – A. Nöst  
Fotowettbewerb. „Andere Länder“ in der Stadt / dem Dorf entdecken – T. Gottwald

## **Fest & Feier**

Ein Länderfest – A. Nöst

## **Basteln & Werken**

Reise-Box. Box mit kleinen Reiseutensilien gestalten – T. Gottwald  
Andere Länder, andere Sitten. Chinesische Lampions selbst gemacht – R. Stark

## **Kochen & Backen**

CousCous, FuFu und Co. Eine kleine Reise durch die afrikanische Küche – A. Nöst

## **Sonstiges**

Was hilft gegen Reisekrankheit? – K. Geiger

## **Links & Buchtipps (und andere Materialien)**

In 80 Tagen um die Welt. Ein Klassiker der Literatur – V. Hamp



DR. MICHAEL ROHDE  
THEOLOGISCHES SEMINAR ELSTAL (FH)

# FREMDSEIN IN BIBLISCHER ZEIT

## ERFAHRUNGEN UND ETHIK IM SPIEGEL DER BIBEL

**Kurzbeschreibung:**

Du leitest ein Arbeiterteam? Lies diesen Beitrag und stimme die anderen Mitarbeitenden mit Hilfe einiger ausgewählter Impulse auf die Themenreihe ein! Fremdsein ist eine Erfahrung von Menschen im alten Israel und zur Zeit Jesu. Zugleich entsteht aus leidvollen Erfahrungen eine besondere Verpflichtung zu einem fürsorglichen Umgang mit Fremden.

**Kategorie / Umfang:**

Hintergrundartikel / 4 Seiten

**Zeitraumen:**

ca. 10 Minuten Lesezeit

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

-/-

**Material:**

-/-

**Vorbereitungsaufwand:**

-/-

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 80-82

# FREMDEIN – EINE EIGENE ERFAHRUNG IN ALTTESTAMENTLICHER ZEIT

Ein Fremder (hebräisch „ger“) ist in biblischer Zeit ein Mensch, der aus reiner Not seine Heimat verlässt und fern der Heimat sein Glück versucht. Der typische Fremde im alten Israel ist also ein Wirtschaftsflüchtling, der wegen Hungersnot oder Krieg seine Heimat verlässt. Ein Fremder in damaliger Zeit war rechtlich selbständig, aber ohne eigenen Grundbesitz. Er kann über ein Haus, Knechte, Mägde und Sklaven verfügen, ist aber nicht in eine Verwandtschaft eingebunden, da er weit weg von seinem Geburtsort lebt.

In den vielfältigen Erzählungen des Alten Testaments spielen Fremde (hebr. „gerim“) eine wichtige Rolle, denn die eigenen Vorfahren sind Fremde gewesen:

- a) Die Erzeltern – allen voran Abraham, Isaak und Jakob – sind in Kanaan als Fremde (Gen 12-28; Gen 32-35).
- b) Josef wird in die Fremde nach Ägypten verkauft und steigt dort zum Vizekanzler auf (Gen 37-50).
- c) Die Hebräer sind in Ägypten als Fremde und Gastarbeiter (Ex 1f).
- d) Mose lebt als Fremder in Midian und heiratet eine ausländische Frau.

Seinen ersten Sohn nennt er „Gerschom“ (d.h. „Gast dort“), „denn ich bin Gast in einem fremden Land geworden“ (Ex 2,22).

e) Die Familie Elimelechs lebt in Moab (Rut 1,1). Die Hebräerin Noomi muss als Fremde in Moab weilen wegen der Hungersnot in ihrer Heimat Juda. Rut, eine Moabiterin, kehrt mit Noomi in deren Heimat zurück.

f) Im babylonischen Exil muss die deportierte Oberschicht der Judäer im Zweistromland leben und wird vom Propheten Jeremia dazu aufgefordert, dort das Beste der Stadt zu suchen (Jer 29,7).

## FÜRSORGLICHER UMGANG MIT FREMDEN – AUS EIGENER ERFAHRUNG

Es gibt zahlreiche Rechtsbestimmungen des alten Israels, die Rechte und Pflichten von Fremden unter den Israeliten regeln. Dabei spielt die eigene Erfahrung, fremd gewesen zu sein, auch für den Umgang mit Fremden eine bedeutende Rolle.

Exemplarisch seien hier einige Bestimmungen genannt, die diesen Zusammenhang von eigener Erfahrung und eigenem Umgang mit anderen deutlich machen. Diesen Aspekt finde ich jenseits der Untersuchung alter Zeiten auch weiterführend für heute: Wer selbst nachgespürt hat, was es bedeuten kann fremd zu sein, wird anders über Fremde reden und anders mit ihnen umgehen. Im israelitischen Recht wird das sogar von Gott selbst so begründet. Die Landverheißung wird mit der Erinnerung an das Fremdsein verknüpft: „Auch habe ich einen

Bund mit ihnen geschlossen und habe versprochen, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land, in dem sie als Fremde lebten.“ (Ex 6,4) Statt eines feindlichen Umgangs mit Fremden, werden diese zu „Brüdern“ erklärt: „Der Edomiter dagegen soll dir kein Greuel sein; denn er ist dein Bruder. Der Ägypter soll dir kein Greuel sein; denn du hast als Fremder in seinem Land gewohnt.“ (Dtn 23,8)

Besonderer Schutz gilt in Israel Menschen, die auf Hilde angewiesen sind. Dazu gehören auch Fremde. Das Gebot, ihr Recht nicht zu beugen, wird mit der eigenen Erfahrung von Sklaverei begründet: „Du sollst das Recht von Fremden, die Waisen sind, nicht beugen; du sollst das Kleid einer Witwe nicht als Pfand nehmen. Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat dich der Herr, dein Gott, dort freigekauft.

Darum mache ich es dir zur Pflicht, diese Bestimmung einzuhalten.“ (Dtn 24,17-18)

Fremde haben nicht in allen Bereichen gleiche Rechte und Pflichten, aber die Entwicklung des Rechts läuft auf eine weitgehende Gleichstellung des Fremden im Bereich des Gottesdienstes (Kultes) und der Sozialgesetzgebung hinaus. Auch Fremde werden so in den Zehn Geboten von der Arbeit am Sabbat frei gestellt: „Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat dich der Herr, dein Gott,

mit starker Hand und hoch erhob-nem Arm dort herausgeführt. Da-rum hat es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht, den Sabbat zu halten.“ (Dtn 5,14-15; vgl. Ex 20,10; Ex 23,12).

Wenn einem Gastarbeiter Lohn zu-steht, dann soll dieser nicht zurück-gehalten werden (Dtn 24,14-15). Jedes dritte Jahr soll von der Jahres-ernte der Zehnte im Stadtbereich gesammelt werden, so dass dann die Bedürftigen kommen können und „essen und satt werden“ (Dtn 14,28-29). Zu den Bedürftigen gehö-ren auch die Fremden. Diese Art der

Fürsorge ist keine Armenspeisung, sondern setzt einen Kreislauf des Segens in Gang. Solches Verhalten steht unter einem Versprechen Gottes: „Damit der Herr, dein Gott, dich stets segnet bei der Arbeit, die deine Hände tun“.

Vor einem einheimischen Gericht sind Fremde vielleicht besonders gefährdet, benachteiligt zu werden. Auch diesen Bereich spricht alt-testamentliches Recht deutlich an. Richter werden ermahnt: „Entschei-det gerecht, sei es der Streit eines Mannes mit einem Bruder oder mit einem Fremden.“ (Dtn 1,16). Wenn

jemand ohne Vorsatz einen anderen totschießt, darf er auch als Fremder in eine Asylstadt flüchten, damit der Fall in Ruhe geklärt werden kann und er vor Blutrache geschützt ist (Num 35,14; Jos 20,9).

Wie nötig solche Schutzbestim-mungen für Fremde sind, kann man daran ablesen, dass prophetische Kritik häufig beklagt, dass der Umgang mit Fremden widerlich ist: „In deiner Mitte beutet man die Fremden aus.“ (Hes 22,7; vgl. Jer 7,6; Sach 7,10; Mal 3,5).

## FREMDSSEIN UND HEIMAT FÜR JUDEN SEIT 1948

Das Thema „Heimat und Fremde“ ist für Jüdinnen und Juden bis heute brisant. Während des Zweiten Welt-kriegs war Palästina ein britisches Mandatsgebiet. Die britische Re-gierung begrenzte den Zustrom von Flüchtlingen nach Palästina streng und internierte sogar aufgegriffe-ne Flüchtlinge oder schickte sie nach Europa zurück. Dies stieß auf internationale Kritik, die besonders stark wurde, als 1947 jüdische Im-migranten auf dem Flüchtlingsschiff „Exodus 47“ hin und her geschoben wurden. 4500 Personen wurden

nach Palästina geschickt, von den Briten zurück nach Frankreich und von dort nach Deutschland, wo sie in ein Internierungslager bei Lübeck kamen. Der Name des Schiffes soll-te an den Exodus, an den Auszug aus Ägypten erinnern.

Am 29.11.1947 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Teilung des Man-datsgebietes Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat. Am 14.Mai 1948 verlas David Ben Gurion die Unabhängigkeitser-klärung des jüdischen Staates, in

der es u.a. heißt: „Der Staat Israel (...) wird sich der Entwicklung des Landes zum Wohle aller seiner Bewohner widmen. Er wird auf Frei-heit, Gerechtigkeit und Frieden im Sinne der Visionen der Propheten Israels gestützt sein.“ Der Nahost-Konflikt ist auch eine Geschichte von Fremdsein und Vertreibung; so gibt es bis heute viele jüdische und arabische Flüchtlinge und gegensei-tige Fremdenfeindlichkeit.

## VISION VOM WELTFRIEDEN

In prophetischen Visionen finden sich beeindruckende Bilder vom Frieden aller Völker und einer Wall-fahrt auch der fremden Völker zum Zion, dem Tempelberg Jerusalems (Jes 2,2-4; Mi 4,1-3). Nach Jesaja

49,22-23 werden sogar Israels Ver-triebene von den fremden Völkern auf den Armen zurückgetragen. Die Jerusalemer Mauer – und damit ihr Schutz – wird von Fremden wieder aufgebaut (Jes 60,10) und „Fremde

stehen bereit und führen eure Her-den auf die Weide, Ausländer sind eure Bauern und Winzer“ (Jes 61,5).

# FREMDE UND FLÜCHTLINGE ZUR ZEIT DES NEUEN TESTAMENTS

Besonders Kriege und auch wirtschaftlicher Druck sorgten im Römischen Reich immer wieder für Flüchtlingsströme. Vor dem jüdisch-römischen Krieg (66-70 n.Chr.) sorgte der römische Statthalter Gessius Florus mit Hilfe von wirtschaftlichem Druck auf jüdische Städte für eine Massenflucht, „weil sie überall im Ausland ein besseres Leben erhoffen durften“ (Flavius Josephus Ant.). Auch zu dieser Zeit wird Ägypten häufig zum Zufluchts-

ort für Juden. Kaiser Vespasian ließ massenhaft Flüchtlinge töten oder verkaufte sie. Es kam zu Zwangsumsiedlungen, Kriegsgefangenschaft oder zum Tod: „An den folgenden Tagen durchsuchten sie die Schlupfwinkel und verfolgten die in den unterirdischen Gängen und in Höhlen Verborgenen, wobei sie kein Alter schonten“ (Josephus Flavius, Geschichte des jüdischen Kriegs zur Einnahme der Stadt Jotapatas durch Vespasian).

Gastrechte und Gastfreundschaft gewährte man im Römischen Reich Reisenden, besonders Geschäftsreisenden, aber in der Regel nicht Flüchtlingen, Deportierten oder Kriegsgefangenen. Zur jüdischen Tradition gehört die Liebestätigkeit – auch die Verantwortung für Ortsfremde und die Fürsorge für Hungernde, Durstige, Nackte und Fremde.

## FREMDEIN – EINE EIGENE ERFAHRUNG IN NEUTESTAMENTLICHER ZEIT

Etwas weniger umfangreich, aber auch bedeutend sind Erfahrungen von Flucht und Fremdsein für Personen des Neuen Testaments:

- a) Josef und Maria fliehen mit ihrem Neugeborenen Jesus wegen politischer Verfolgung nach Ägypten (Mt 2,13-15).
- b) Die Jünger fliehen aus politischen Gründen bei der Verhaftung Jesu (Mt 26,56).

c) Stephanus wird gefangen genommen und erinnert in seiner Verteidigungsrede an die Flucht Moses aus Furcht vor Strafverfolgung in ein Drittland (Apg 7,29).

Die Rede Jesu vom Weltgericht betont, sich gegenüber Fremden schützend und fürsorglich zu verhalten: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35). Christus spricht von sich als Fremdem und macht damit

die Frage nach dem Umgang mit Fremden zur „Chefsache“. Im übertragenen Sinne kann im Neuen Testament davon geträumt werden, dass der Christ seine himmlische Heimat sucht (Hebr 13,14). Durch den Glauben an Jesus Christus sind Gläubige nicht mehr „Fremde ohne Bürgerrecht“, sondern „Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes“ (Eph 2,19).

## JEDER IST EIN FREMDER - FAST ÜBERALL!

Es ist nachgewiesen, dass Fremdenfeindlichkeit besonders in Regionen entsteht, in denen wenig bis gar kein Kontakt zu Fremden besteht. Das alte Israel und die Juden und Christen zur Zeit des Neuen Testaments machen selbst Erfahrungen von Fremdsein. Sie erleben es, als Minderheit in einer

Gesellschaft zu leben oder auch als Mehrheit mit Minderheiten umzugehen. Trotz oder gerade wegen der negativen Erfahrung, Sklaven in Ägypten gewesen zu sein, fordert Gott Israel auf, Fremden Schutzrechte und Fürsorge zukommen zu lassen. Jesus Christus identifiziert sein eigenes Schicksal mit dem von

Bedürftigen und auch Fremden. Das Thema Fremdsein und Umgang mit Fremden ist daher kein Thema des „Zeitgeistes“, sondern eine bleibende biblische Erfahrung und Mahnung. Denn jeder ist ein Fremder, fast überall, aber Gottes Liebe hilft, Grenzen zu überwinden.



KAY MORITZ

# ZUSAMMEN SIND WIR 82 MILLIONEN

## ZUM FREUND ODER ZUM FREMDEN WIRD MAN GEMACHT

**Kurzbeschreibung:**

Unser Land ist ein Land der Zuwanderer. Hier wird deutlich gemacht, dass gerade das unsere deutsche Kultur ausmacht. Und Du findest Anregungen, Vorschläge und Ideen dazu, was wir als Gemeinden und als Jungschargruppen damit tun können.

**Kategorie / Umfang:**

Hintergrundartikel / 5 Seiten

**Zeitraumen:**

ca. 15 Minuten Lesezeit

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

-/-

**Material:**

-/-

**Vorbereitungsaufwand:**

-/-

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 83-86



# MENSCHEN AUS ANDEREN LÄNDERN SIND UNS WILL- KOMMEN

Oft wird vergessen, dass Deutschland schon immer ein Einwanderungsland war. So stammen meine Vorfahren beispielsweise aus Frankreich. Ich habe in meinem Besitz die Heiratsurkunde meiner Ur-Ur-Ur-Ur-Großeltern, die noch in der Kirche Notre-Dame in Paris getraut wurden. Sie sind dann im Zuge der Flucht der aufgrund ihres Glaubens verfolgten Hugenotten nach Berlin gekommen. Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm gab ihnen mit seinem Edikt 1685 diese Möglichkeit. Neben der Unterstützung der religiös Verfolgten hatte er auch wirtschaftliche Interessen und brauchte für die vom Krieg zerstörte Region gute Handwerker. Um 1700 war fast jeder fünfte Berliner ein Hugenotte und sie brachten die Idee der Freiheit, Demokratie und Toleranz mit. Das wirkt bis heute nach.

Oder man denke auch an die Zuwanderung von zigtausenden Menschen aus Italien und Polen im 19. Jahrhundert, die man für die Arbeit im Ruhrgebiet intensiv anwarb. Viele Familiennamen weisen uns noch heute auf diese „Völkerwanderung“ hin.

Vor über 50 Jahren schloss die BRD ein Abkommen zur Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte mit Italien ab (1955). Mittlerweile wächst die vierte Generation heran, die überwiegend in Deutschland geboren wurde. 1973 hatten die Ölkrise und die Arbeitsmarktlage dazu geführt, dass die Bundesregierung einen Anwerbestopp beschloss. Ich erinnere mich gut, dass erst die Diskussion darüber in den Medien damals in der Gesellschaft zu negativen Einstellungen gegenüber den zugewanderten Menschen führte. Anstatt also zu überlegen, wie man das Zusammenleben verbessern könnte, ging man politisch nämlich immer davon aus, dass diese Menschen wieder zurückgehen würden. Man setzte sogar ein Rückkehrprogramm mit finanziellen Anreizen auf. 1973 gab es 3 Millionen sogenannte Gastarbeiter in der BRD. Weil diese aber meist ihre Familien noch nicht hier hatten, wuchs die Zahl noch. Zu diesen „Gastarbeitern“ kamen dann ab Ende der 80er Asylbewerber und Spätaussiedler dazu.

Noch ein Blick auf die östlichen Bundesländer, weil hier rechte Gruppierungen besonders stark fremdenfeindliches Gedankengut verbreiten. Der Anteil der Ausländer in der DDR betrug zur Wendezeit ein Prozent. Die Menschen kamen überwiegend aus Vietnam, Mosambik, Polen und der Sowjetunion.



Foto: Jacqueline Kaltwasser / © GJW

Heute haben fast 20 % der Bevölkerung in Deutschland Migrationshintergrund, wobei das in den östlichen Bundesländern gerade einmal 4,6 % sind. So genannte „Menschen mit Migrationshintergrund“ sind seit 1950 nach Deutschland Zugewanderte und deren Nachkommen. Es haben ein Drittel aller Kinder unter fünf Jahren Migrationshintergrund. Das heißt, wir sind schon längst ein Land mit vielen Kulturen und in Zukunft noch viel mehr.

## WAS HEISST HIER „FREMD“?!

Fremd ist uns der andere nur so lange wir ihn nicht kennen. Das Gefühl der Fremdheit ist das Ergebnis einer Kategorisierung aufgrund von Beobachtungen und Einschätzungen. Ich stelle erst einmal fest, dass etwas anders ist als das bisher Bekannte. Weil Menschen anscheinend so etwas wie Schubladen brauchen, damit ihre jeweilige Welt in einer Ordnung ist, wird etikettiert. Und dann führt das Sammelsurium von Stereotypen eben zu der Bezeichnung „Fremde/r“.



Foto: Jacqueline Kaltwasser / © GIW

Das Eigene, Altbekannte wird dann als das „Normale“ verstanden. Angst macht das Fremde nur dann, wenn es nicht zu einer Integration des Fremden in das alte, eigene System kommt.

Ein Beispiel: Man stelle sich einmal vor, wir würden unser Land Deutschland überwiegend darüber definieren, dass hier Deutsch als Sprache gesprochen wird. Dann würde ein „Überhandnehmen“ anderer Sprachen ja unser Deutschland gefährden. Würden wir dagegen sagen: „In Deutschland werden mehrere Sprachen gesprochen, wir sind ein multilinguales Land“, dann wären andere Sprachen nicht eine Gefährdung, sondern die Vielfalt wäre sogar ein Identitätsmerkmal.

Ich weiß, das ist leicht konstruiert, macht aber deutlich, was ich meine.

Immer noch sind Fremdenfeindlichkeit und Rassismus weit verbreitet. Menschen werden aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft und Religion beleidigt, diskriminiert oder sogar angegriffen. Deshalb haben wir daran zu arbeiten, dass niemand ausgeschlossen wird und alle an der Gesellschaft teilhaben und sich zugehörig fühlen können.

Wir halten fest: Wir leben in einem Zuwanderungsland, und wir werden in Zukunft eine immer multikultureller gestaltete Gesellschaft haben. Wir sollten das Ziel haben, den Umgang mit den Gedanken und Wertvorstellungen der anderen zu erlernen. Die Chancen auf die Lösung der (oftmals selbstgemachten) Probleme liegen im Austausch. Dabei ist nicht nur die Bereitschaft der zugewanderten Menschen zur Integration erforderlich, sondern es braucht unsere offene Haltung ihnen gegenüber. Nur wer sich willkommen fühlt, kann bereit sein sich zu integrieren.

Dabei geht es nicht um eine einseitige Anpassung der Zugewanderten, sondern um wechselseitige Anerkennung. Im Grunde war es schon immer so, dass in Deutschland ganz unterschiedliche Kulturen zusammenkamen und daraus dann etwas Neues entstand. Darum ist es besser von Inklusion (einschließen, beinhalten) zu sprechen, als von Integration.

## WAS WIR ALS GEMEINDEJUGENDWERK TUN

In unserem Gemeindebund, dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, haben wir ca. 200 Gemeinden beziehungsweise Gruppierungen internationaler Herkunft. Viele davon arbeiten im Rahmen der Internationalen Mission Deutschland (IMD) zusammen. Seit Herbst 2011 haben wir als Gemeindejugendwerk eine Partnerschaft mit den IMD-Gemeinden und in diesem Rahmen bereits gemeinsame Mitarbeiterschulungen gehabt und Stellen im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie eine Hauptamtlichenstelle für dieses Arbeitsfeld geschaffen. Und weil für uns „die Zukunft bunt ist“ planen wir für 2015 eine große Aktion für unseren ganzen Bund. Wichtig ist uns dabei, keine Sonderveranstaltungen für Ausländer oder Migranten zu machen, sondern gemeinsame Aktivitäten zu haben.



# WAS WIR IN DER JUNGSSCHAR TUN KÖNNEN

Es gibt in der Soziologie den Begriff des „Othering“, der meint, dass Menschen eben durch Bezeichnungen, Sonderbehandlungen und die damit verbundene Kategorisierung zu den „Anderen“ gemacht werden. Darum ist es auch für eure Arbeit vor Ort wichtig, dass nicht besondere Veranstaltungen für „Migrantenkinder“ (allein die Bezeichnung fällt mir schon schwer) gemacht werden, sondern dass wir einfach diese Kinder und ihre Familien im Blick haben und sie einladen.

Dass wir dann manchmal die Formen und Inhalte unserer Arbeit verändern müssen, liegt auf der Hand. Damit ihr euch darauf einstellen könnt und eine Fantasie entwickelt, wie das gehen kann, folgen einige Empfehlungen, wie ihr euch der Thematik nähern könnt.

Gerade die Jungsschararbeit mit erlebnisorientierten Methoden eignet sich besonders für das Üben und Lernen im Feld des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen. Und auch wenn ihr damit noch keine Erfahrungen gemacht habt, traut euch ran. Meine Erfahrung ist die, dass sich nach dem ersten Schritt, den ersten Kontakten und Versuchen etwas zu organisieren, so viele Möglichkeiten aufgetan haben, wie ich es nicht erwartet hatte.

Lasst euch herausfordern und wagt den Schritt auf die Familien internationaler Herkunft zu und ladet die Kinder ganz gezielt ein.

## IDEEN, ANREGUNGEN, VORSCHLÄGE

Musik ist eine Sprache, die alle verstehen. Noch haben wir in unseren Liederbüchern außer ein paar englischen Liedern und mal etwas Afrikanischem nicht viele Sprachen vertreten. Es könnte eine lohnende Aufgabe sein, mit Unterstützung begabter Menschen internationaler Herkunft entweder deren Lieder in der Gruppe zu erlernen, oder bekannte Lieder zu übersetzen.

Die Möglichkeiten, etwas zum Thema Migration mit Kindern zu machen sind so vielfältig. Je nach Ort sind die Zugänge zu Hilfen, die ihr bekommen könnt, so unterschiedlich, dass ich hier keine Adresslisten abdrucke, sondern euch grob die Zugänge nenne:

Museen können Orte der Begegnung zwischen Kulturen sein. In den größeren Städten kann man in ethnologischen oder völkerkundlichen Museen Sonderführungen und Aktionen zum Thema Migration buchen. Einfach mal erkundigen.

In den meisten Städten gibt es so genannte „Ausländerbeauftragte“, die euch Kontakte zu internationalen Kulturzentren, zu Veranstaltungen oder Ausstellungen nennen können.

**Aktion Lebenslauf:** Die Jungsscharler entwickeln einen Fragebogen, der in der Gemeinde verteilt wird und auf dem die Gemeindemitglieder danach gefragt werden, wie oft sie umgezogen sind, was die Gründe waren, was dabei schwierig für sie war. Es kann auch nach der Familiengeschichte gefragt werden, also „Wo stammen die Eltern her, wo die Großeltern?“ Ich bin mir sicher, dass dabei die Vielfalt der Herkunft deutlich werden wird. Es könnten dann Interviews mit den Menschen gemacht werden, bei denen die Kinder neugierig geworden sind. Manchmal eignen sich auch Menschen für eine Einladung in die Gruppenstunde.

Wichtig ist auch, dass ihr euch einmal mit der aktuellen Situation in Sachen Bleiberecht informiert. Hier bieten die Seiten des Jugendmigrationsdienstes <http://www.jmd-portal.de> einiges an.

Auch eine Beschäftigung mit dem Thema „Menschenrechte“ und speziell der Rechte für Kinder gehört hier dazu. Da gibt es auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung <http://www.bpb.de> sehr gutes und praktisches Material. Für ältere Kinder (eher Teenies und Jugendliche) gibt es das Abo des „Fluter“, eine kostenlose Zeitschrift.

## INTERNET-RECHERCHE

Es gibt unzählige Seiten zu dem Thema. Ich habe zum Einstieg schon vor langer Zeit vor allem von den beiden Folgenden profitiert:

- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland, Koppenstr. 93, 10243 Berlin, Tel. 030/3030 8080. <http://www.gesichtzeigen.de>
- Gute Hintergrundinformationen findet ihr auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung. Zum Beispiel: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/>

# MATERIAL

„Praxishandbuch .Mittendrin und außen vor“. Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland. <http://www.evangelische-jugend.de> – Email: [info@evangelische-jugend.de](mailto:info@evangelische-jugend.de)

## **Für ältere Jungscharler**

• Comics für Demokratie und gegen Extremismus. Herausgegeben vom Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Kostenlose Comics: [www.andi.nrw.de](http://www.andi.nrw.de)

## **Speziell zur Arbeit mit Aussiedlerkindern**

• „Offen für Andere/s“ – Handbuch zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Aussiedlerfamilien. Hrsg: Amt für Jugendarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Bayern (Email: [afj@ejb.de](mailto:afj@ejb.de)) und Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland und <http://www.evangelische-jugend.de> – Email: [info@evangelische-jugend.de](mailto:info@evangelische-jugend.de)

## **Ganz Praktisches**

- Das Fremde überwinden. Vom Umgang mit sich und anderen. Hajo Bücken, Reihe 8-13. Bekommt man noch gebraucht bei [booklooker.de](http://booklooker.de)
- In der Zeitschriftenreihe „Gruppe und Spiel“ <http://www.friedrich-verlag.de> findet man einige Hefte zum Thema.
- Global Kids, Globales lernen in der evangelische Arbeit mit Kindern und KonfirmandInnen: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland <http://www.evangelische-jugend.de> – Email: [info@evangelische-jugend.de](mailto:info@evangelische-jugend.de)
- Von der Bundeszentrale für politische Bildung (übrigens immer eine gute Quelle, weil gut und meist kostenlos!) aus der Reihe „Informationen zur politischen Bildung“ das Heft 271 zum Thema „Vorurteile“ <http://www.bpb.de> oder auch das Heft: „Compassito – Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern“ ebd., kostet 4.50 Euro.



BETINA KORBER SILVA (BRASILIEN)

# EIN NACHMITTAG IN BRASILIEN MIT EURER GRUPPE

## EIN STUNDENENTWURF

**Kurzbeschreibung:**

Zur WM in Brasilien gehört es natürlich auch, dass wir uns in der Jungschar mit dem Land vertraut machen. Wie wäre es also, mit eurer Jungschargruppe einen brasilianischen Nachmittag zu erleben? Hier findet ihr ein paar Anregungen, um Spaß auf brasilianische Art zu haben.

**Kategorie / Umfang:**

Stundenentwurf / 7 Seiten

**Zeitraumen:**

variabel, je nach den benutzten Bausteinen

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

**Material:**

Siehe bei den einzelnen Ideen!

**Vorbereitungsaufwand:**

Gering: Zutaten und Bastelmaterial besorgen.

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 87-92



# BEM-VINDO AO BRASIL!

Herzlich willkommen in Brasilien, einem Land großer Kontraste: Hier leben Menschen in den primitivsten Zuständen im Wald und andere in Großstädten mit Spitzentechnologie. Hier gibt es Temperaturen von minus 5°C (im Winter / im Süden) bis plus 45°C (im Norden / am Äquator). Hier gibt es Regenwald und savannenähnliche Gegenden im Nordosten. Hier gibt es Familien mit Einzelkindern und andere mit zwölf oder mehr Kindern – und alles wird als normal hingenommen.

## INFORMATIONEN ÜBER BRASILIEN

- Brasilien hat eine Bevölkerung von rund 190 Millionen Einwohnern. Davon leben ungefähr ein Zehntel in den beiden Großstädten São Paulo und Rio de Janeiro.
- Brasilien wurde von den Portugiesen im 16. Jahrhundert besiedelt. Diese versuchten anfangs, Indianer zu versklaven, anschließend holten sie sich die Sklaven aus Afrika. Das Sklaventum endete offiziell erst am Ende des 19. Jahrhunderts. Daher hat die brasilianische Kultur großen Einfluss aus Afrika erhalten.
- Hauptstadt ist Brasilia, die in den 50er Jahren als Hauptstadt gebaut wurde. Der Architekt, Oscar Niemeyer, starb letztes Jahr im Alter von 104 Jahren.
- Der Amazonas-Fluss ist der größte Fluss der Welt. An manchen Stellen ist er so breit, dass man das andere Ufer nicht sehen kann.
- In der nördlichen Hälfte des Landes gibt es keine Jahreszeiten – es gibt die Regen-Periode und die Trocken-Periode.
- 2013/2014 gibt es eine Initiative „Deutschland + Brasilien 2013-2014“. Unter dem Motto „Wo Ideen sich verbinden“ wird die Initiative über ein Jahr hinweg mit über 400 Projekten aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung die gute Partnerschaft zwischen beiden Ländern vertiefen und ausbauen. Gleichzeitig werden 190 Jahre deutsche Einwanderung in Brasilien gefeiert.
- In Brasilien gibt es noch viele Indianer. Das heißt aber nicht, dass man sie in Kriegsausstattung, mit Pfeil und Bogen bewaffnet, auf der Straße antreffen wird. Sie leben in Siedlungen und sind zum Teil der Zivilisation angepasst. Weiter im Norden leben sie im Nationalpark Xingu, wo sie ihre primitive Lebensweise beibehalten. Es gibt in Brasilien über 300 verschiedene Indianerstämme, jeder mit



Foto: shadowtricks / photocase.com

seiner eigenen Sprache und eigenen Traditionen. Mehrere Missionen sind bemüht, diesen Indianern Gottes Wort zu bringen, u.a. durch Übersetzung der Bibel in die einzelnen Sprachen.

## KINDER IN BRASILIEN

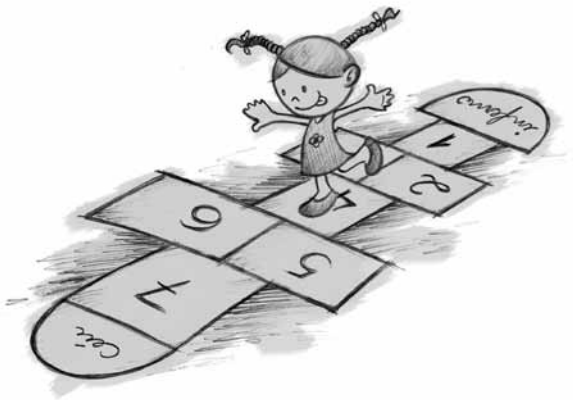
Brasilien ist ein sehr großes Land. So kommt es auch, dass je nach Gegend die Lebensweisen sehr verschieden sind. Der größte Teil der Kinder lebt jedoch in schwerer Armut. In den Großstädten bilden sich immer mehr Favelas. Das sind Armen-Viertel, meistens von Leuten gebaut, die aus dem Nordosten des Landes kommen, um in den Großstädten ein besseres Leben zu suchen. Die Wohnungen sind in äußerst prekären Zuständen gebaut, oft ohne Kanalisationen und ohne Licht- und Wasseranschlüsse. Die Kinder leben auf sich selbst angewiesen, und viele werden schon sehr früh zur Kriminalität herangezogen. Die Staatsschulen sind meistens in sehr schlechter Qualität, sowohl was die Einrichtungen betrifft, als auch die Lehrkräfte. Wem es auch immer möglich ist, zahlt seinen Kindern eine Privatschule. Home-Schooling ist in Brasilien nicht erlaubt. Andererseits sind die staatlichen Hochschulen und Universitäten erstklassig und können sich auch im Ausland sehen lassen.

# BRASILIANISCHE SPIELE

Da Brasilien ein tropisches Land ist und selbst im Winter die Temperaturen nicht allzu tief rutschen, sind Brettspiele nicht sehr beliebt. Natürlich spielen Computer- und Videogames auch eine große Rolle, aber draußen werden gern volkstümliche Spiele gespielt, meistens auf relativ großen Flächen.

## Amarelinha

Dieses Spiel ist in Deutschland auch als „Himmel und Hölle“ bekannt. Man zeichnet auf dem Boden einen Weg aus Vierecken, mal eins, mal zwei nebeneinander. Am Schluss kommt ein Feld, das man „Himmel“ nennt. Die Vierecke werden nummeriert. Man wirft dann ein Steinchen auf die Nummer 1. Das Viereck, in dem das Steinchen liegt, darf nicht berührt werden. Nun hüpfert man durch die Vierecke, bis man am Himmel ist und wieder zurück. Man darf immer nur einen Fuß in jedes Viereck setzen. Auf dem Rückweg wird das Steinchen aufgehoben, aber das Feld muss trotzdem noch übersprungen werden. Wenn man den ganzen Weg fehlerfrei gemacht hat, wirft man das Steinchen auf Nummer 2 und beginnt von neuem.



## Quatro cantos

Das heißt übersetzt „vier Ecken“, auch als „Bäumchen, Bäumchen, wechsele dich“ bekannt. Man braucht ein großes Viereck auf dem Boden. Es kann ein Sportplatz sein, oder man malt einfach mit Kreide ein Feld auf den Hof. Jedes Kind steht an einer Ecke des Vierecks und eins in der Mitte. Die Kinder an den Ecken müssen versuchen, so schnell wie möglich ihre Plätze zu wechseln, während das Kind in der Mitte sich eine freie Ecke sucht. Gelingt es ihm, eine Ecke zu erwischen, muss das andere Kind, das soeben seinen Platz verloren hat, in die Mitte gehen.

## Taco

Auch als „Bets“ bekannt. Für dieses Spiel braucht man eine sehr große Fläche im Freien. Man spielt es oft am Strand oder auf der Straße, wenn diese nicht zu viel Verkehr hat. Man braucht dazu einen kleinen Gummiball, zwei kurze Latten (etwa so lang wie Baseball-Schläger) und zwei Flaschen oder Dosen (z.B. Cola-Dosen).



## Spielregeln

Um das Spiel leichter zu verstehen, sollte man die Baseball-Regeln im Hinterkopf haben. Das Spiel ist für vier Mitspielende gedacht. Man stellt die zwei Flaschen in einem großen Abstand (Vorschlag: 10–20 m) voneinander auf. Vor die Flasche wird ein kleines Feld gezeichnet. Das ist das Ruhefeld des Schlägers.

Die Spieler spielen in zwei Mannschaften. Die eine Mannschaft (A) nimmt die Schläger und stellt sich jeweils vor einer Flasche auf. Sie stehen sich also gegenüber und ihre Schläger müssen den Boden im Ruhefeld berühren. Solange das der Fall ist, darf die Flasche nicht umgeworfen werden. Die anderen beiden Mitspielenden (Mannschaft B) stellen sich hinter die Flaschen und haben den Ball. Der/Die erste Spieler/in B muss nun die gegenüberliegende Flasche mit einem Ballschuss umwerfen, was natürlich von Spieler/in A mit dem Schläger verhindert werden muss. Diese/r versucht also, den Ball mit dem Schläger wegzuschleudern. Gelingt dies, muss die B-Mannschaft den Ball holen und kann noch einmal versuchen, die Flasche umzuwerfen, solange der Schläger / die Schlägerin nicht im Ruhefeld steht.

Während die B-Spieler/innen nämlich den Ball holen, können die A-Spieler/innen ihren Platz wechseln, indem sie ihre Schläger auf dem halben Weg kreuzen. Jedes Mal, wenn die Schläger gekreuzt werden, macht die Mannschaft zwei Punkte. Wenn es der B-Mannschaft gelingt, die Flasche umzuwerfen, werden die Positionen getauscht und die B-Mannschaft übernimmt die Schläger. Bei 24 Punkten ist das Spiel aus.

Wenn es dreimal geschieht, dass der Schläger den Ball berührt, aber dieser nach hinten weiterfliegt, tauschen die Mannschaften ebenfalls ihre Positionen.

Wenn ein Spieler den Ball in der Luft auffängt und „Sieg!“ ruft, ist das Spiel aus. Er muss aber „Sieg!“ rufen, sonst zählt es nicht!

### 5 Marias (5 Marien)

Dieses Spiel kann auch im Raum gespielt werden, es muss nicht im Freien sein. Man braucht dazu fünf etwa gleich große Kieselsteine. Man kann sich auch kleine Säckchen (etwa 3 cm lang und breit) nähen und sie mit Sand oder rohem Reis oder Ähnlichem füllen.

Man wirft die fünf Steinchen vor sich auf den Boden. Dann wählt man sich eines aus, wirft dieses in die Luft, nimmt sich ein zweites Steinchen und fängt dann das erste wieder auf. Man darf dazu nur eine Hand benutzen! Das zweite Steinchen wird beiseite gelegt und nun versucht man es mit dem nächsten, bis alle Steine genommen wurden. Fällt ein Stein auf den Boden, werden alle Steine eingesammelt und der nächste Spieler / die nächste Spielerin ist an der Reihe. Gelingt es dem Spieler / der Spielerin, alle Steine einzufangen, wirft er/sie diese erneut vor sich hin, wählt sich wieder einen aus, muss jetzt aber zwei Steine gleichzeitig greifen und dann den anderen auffangen. Danach sind es drei und eins, und schließlich muss man alle vier Steinchen greifen und das fünfte auffangen.

2. Phase: Brücke – man bildet mit der einen Hand eine Brücke aus Daumen und Zeigefinger. Jetzt muss man, anstatt die Steinchen zu greifen, sie durch die Brücke schieben.

3. Phase: Mauer – man bildet mit der Hand eine Mauer, und die Steine müssen darüber geworfen werden.

## BRASILIANISCHE REZEPTE

Das brasilianische Nationalessen ist Reis mit Bohnen. Das gibt es in jedem Haus täglich zu essen. Sehr beliebt ist die feijoada, ein Bohnengericht, das seinen Ursprung in den Sklavenhäusern hat – zu den schwarzen Bohnen werden Wurst und die billigeren Teile des Schweines (Ohren, Schwanz, usw.) hinzugefügt. Dazu reicht man Reis, Kohl und geröstetes Maniokmehl.

Süßigkeiten sind auch sehr beliebt, und hier kommen die tropischen Früchte wie Bananen, Kokos, Papaya, Guave und Maracuja (Passionsfrucht) sehr zur Geltung. Kaffee wird von allen getrunken, sogar ganz kleine Kinder trinken starken Bohnenkaffee. Besonders nach dem Mittagessen ist das Tässchen Schwarzkaffee sehr wichtig!

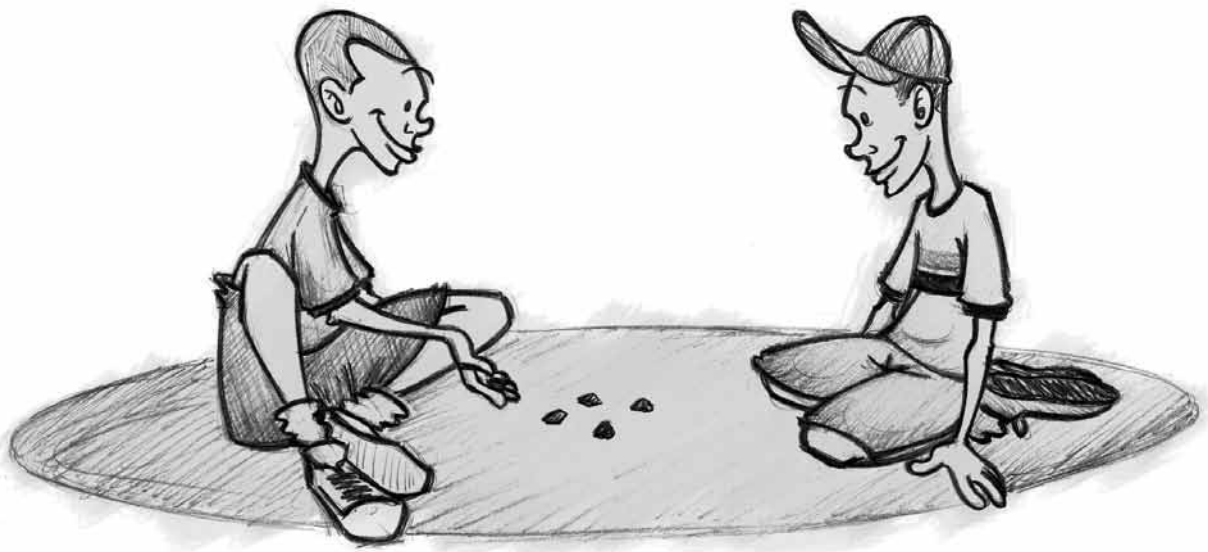
Wir machen hier einige Vorschläge, die mit den Kindern zubereitet werden können:

### Brigadeiro

Das ist eine Art Praline, die bei Kindergeburtstagen genauso wichtig ist wie der Kuchen. Aber auch die Erwachsenen lieben es!

#### Zutaten:

- 1 Dose gesüßte Kondensmilch
- 20 g Butter oder Margarine
- 4 EL Kakao
- Schoko-Streusel





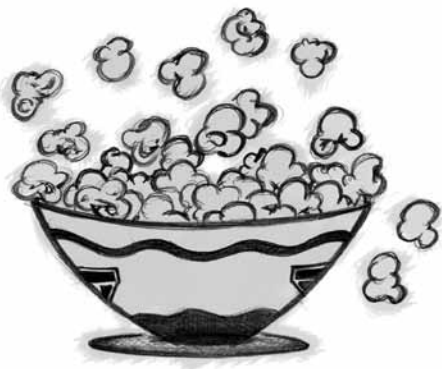
Die Kondensmilch, die Butter und der Kakao werden gekocht, bis die Masse dickflüssig ist. Ein wenig abkühlen lassen und anschließend kleine Mengen (etwa ein Teelöffel) mit den Händen zu einer Kugel rollen und mit Schokostreuseln bedecken. Damit die Masse nicht zu sehr an den Händen klebt, kann man die Kugeln schon mit den Streuseln zusammen rollen.

### Pipoca

Popcorn wird in Brasilien salzig gegessen. Probiert es mal!

#### Zutaten:

- 1 Tasse Popcorn-Mais
- 2 EL Öl
- 1 TL Salz



Alles zusammen in einem hohen Topf auf den Herd stellen. Ein wenig rühren, damit das Salz gut vermischt wird. Wenn der Mais anfängt zu platzen, Topf zudecken und ab und zu mal schütteln, bis kein Platzen mehr zu hören ist.

### Wurstchenröllchen

Dieses salzige Gebäck ist auch bei Kindergeburtstagen sehr beliebt.

#### Zutaten:

- 1 Dutzend Würstchen
- 2 Tassen Mehl
- 20 g Butter oder Margarine
- 1 EL Backpulver
- 1 Tasse Milch
- 1 Prise Salz
- 1 Eigelb

Mehl, Butter, Backpulver, Salz und Milch werden miteinander verknetet, bis der Teig nicht mehr an den Händen klebt. Dann wird er ausgerollt und in Quadrate (etwa 6 cm) geschnitten. Mit jedem Quadrat ein Stück Würstchen einwickeln. Mit Eigelb bepinseln und bei mittlerer Hitze (ca. 180° C) backen (ungefähr 30 Min).

### Mohrrübenkuchen

Das ist ein Rezept aus den fazendas – den brasilianischen Bauernhöfen.

#### Zutaten:

- 3 mittelgroße Mohrrüben, kleingehackt
- 1 1/2 Tassen Zucker
- 2 1/2 Tassen Mehl
- 1 EL Backpulver
- 1/2 Tasse Öl
- 4 Eier

Alles im Mixer gut schlagen. In einer gefetteten und mit Mehl bestäubten Kuchenform etwa 40 min bei mittlerer Hitze backen.

#### Glasur:

- 20 g Butter
- 3 EL Kakao
- 1 Tasse Zucker
- Bis zu 5 EL Milch

Alle Zutaten mischen und ein wenig kochen. Anschließend den Kuchen bedecken.

# BRASILIANISCHE BASTELEIEN

Basteln wird in Brasilien nicht so groß geschrieben wie in Deutschland. Die Kinder gehen viel lieber draußen spielen, als an einem Tisch zu sitzen und zu basteln. Aber es gibt einige Spielsachen, die gern gebastelt werden. Hier zwei Vorschläge:

## Pipa

Pipa ist in Deutschland als Drachen bekannt. In Brasilien sieht man viele davon am Himmel schweben, besonders im Juli und August, denn in den Wintermonaten bläst der Wind stärker.

Um dir einen Drachen zu basteln, brauchst du buntes Seidenpapier, starken Zwirn und zwei dünne Holzleisten (eine davon 50 cm lang und eine 70 cm lang).

Als erstes schneidet man ein Quadrat aus dem Seidenpapier (35 x 35 cm). Die kürzere Leiste wird quer über das Quadrat geklebt (von einer Ecke zu der gegenüberliegenden). Die andere Leiste kreuzt die erste und verbindet die anderen beiden Ecken, aber da sie größer ist, wird sie gebogen. An der Kreuzung mit Zwirn festbinden. An den beiden Seiten, die der gebogenen Leiste entgegengesetzt sind, kann man Papierstreifen mit Fransen ankleben

(wenn man eine Kontrast-Farbe nimmt, sieht es schöner aus!).

Nun schneidet man ein Stück Zwirn (etwa 80 cm) ab und bindet es an den beiden Enden der gebogenen Leiste fest. Man muss den Zwirn ein paar mal um die Leiste wickeln, damit er nicht abrutscht. Genau in der Mitte dieses Fadens bindet man das Ende des Zwirnes von der Rolle fest. Zum Schluss kann man noch ein paar bunte Streifen als Schwanz an die untere Ecke kleben.

Nun heißt es, an einem windigen Tag ein offenes Feld zu finden, um den Drachen steigen zu lassen.

## Bola de meia – Sockenball

Wie schon gesagt, leben viele Brasilianer in großer Armut. Man hat kaum Geld, um Essen auf den Tisch zu bringen, geschweige denn einen Lederball zu kaufen. Aber Fußball muss gespielt werden, und sei es mit einer Papierkugel! Sehr üblich ist es dann, einen Ball aus alten Socken zu basteln – dazu braucht man nur ein paar alte Socken! Man nimmt die erste Socke und macht einen festen Knoten an das Ende (Zehen). Nun überzieht man die Socke ein paar mal mit sich selbst. Ist die Socke am Ende, steckt man sie in eine andere, und überzieht diese auch mehrere Male. Zum Schuss kann man mit etwas Klebestreifen das Ende befestigen, das ist aber nicht unbedingt nötig. Der Ball wird etwa so groß wie ein Tennisball, was die Kinder aber überhaupt nicht daran hindert, trotzdem damit Fußball zu spielen.







## FUSSBALLBEGEISTERTES BRASILIEN

Ich glaube, es gibt keine wissenschaftlichen Studien, die erklären, warum die Brasilianer so fußballbegeistert sind. Aber es gibt verschiedene Faktoren, die sicherlich dazu beitragen:

1. Fußball ist ein günstiger Sport. Man braucht nur ein Stück Boden und einen Ball. Und selbst der Ball lässt sich improvisieren (siehe Bastelvorschlag Seite 6)!
2. Brasilianer sind sehr menschenfreundlich. Man ist nicht gern allein zuhause; viel besser ist es, sich mit Freunden zu treffen. Dazu passt Fußball hervorragend – es ist ein Spiel, bei dem man Sport und Spaß mit vielen oder wenigen Freunden haben kann.
3. Fußball ist ein Sport, bei dem sowohl die Reichen wie auch die Armen gleichberechtigt sind. Große Spieler Brasiliens kommen aus ganz verschiedenen Verhältnissen. Pelé war als Kind sehr arm, aber Kaká kommt aus einem wohlhabenden Haus.
4. Letztendlich stecken sich alle gegenseitig durch die Begeisterung an: Die Kinder werden schon mit Fußball großgezogen. Beinahe jedes Kind spielt schon mit einem Ball, bevor es überhaupt laufen kann. Dadurch, dass alle die Gelegenheit haben Fußball zu spielen, werden auch viele Talente schon in der Kindheit entdeckt. Und bei der großen Begeisterung, die die Brasilianer besonders bei Finalen zeigen, ist es doch sehr schwer, gleichgültig zu bleiben!

Zeichnungen:  
Carlos Alberto Silva



SILVIA GEIGER DE HERAZO

# OH, WIE SCHÖN IST PANAMA

## EIN STUNDENENTWURF

**Kurzbeschreibung:**

Ein Stundenentwurf für Jungschargruppen, um zu erfahren, wie Kinder in Panama leben. Silvia hat selbst mehr als vier Jahre in Panama gelebt.

**Kategorie / Umfang:**

Stundenentwurf / 5 Seiten

**Zeitraumen:**

75-120 Minuten

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig; für die Kreativangebote am Ende mind. 3 Mitarbeitende

**Material:**

Papier, Edding, Stifte, Globus oder Weltkarte, evtl. Flagge, einen beliebigen Gegenstand (z.B. Ball oder Kuscheltier).  
Für die zusätzlichen Kreativangebote:  
Scheren, Schnur, Perlen, Wasser- oder Schminkefarbe, evtl. Pinsel und Wasserbecher, 1 Rolle Küchenpapier, evtl. Spiegel, Äste, Messer, evtl. Metallspieße (Küchenutensil), Styroporfische, evtl. Wanne mit Wasser gefüllt.

**Vorbereitungsaufwand:**

Gering bzw. mittel, wenn die Kreativangebote am Ende eingebaut werden (evtl. Äste besorgen und Styroporfische herstellen).

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 93-96



# EIN TROPISCHES PARADIES IN MITTELAMERIKA

Der Autor **Janosch** hat dieses kleine Land durch sein Buch „Oh, wie schön ist Panama“ im deutschen Sprachraum bekannt gemacht. Darin schickt er einen Bär und seinen Freund, den Tiger, auf die Reise in ein Land, das nach Bananen riechen soll. Die beiden Abenteurer machen sich auf den Weg und landen schließlich auf einer kleinen Insel, auf der unzählige Bananenstauden zu finden sind. Der Bär und der Tiger genießen dieses tropische Paradies zunächst, es wird ihnen jedoch mit der Zeit doch zu einsam und zu einfältig. Sie begeben sich erneut auf die Reise und landen schließlich an einem ganz besonderen Ort, der sich letztlich als ihr ursprüngliches Zuhause entpuppt.

Wenn es auch zu Hause bekanntlich am schönsten sein soll – auf Reisen gehen die meisten gerne. Wer sich jedoch auf den weiten Weg ins wirkliche Panama macht, wird feststellen, dass dieses Land in Wirklichkeit viel mehr als nur Bananen zu bieten hat. Um das Land Panama gemeinsam in der Jungschar zu entdecken und insbesondere mehr darüber zu erfahren, wie Kinder in diesem Land leben, hier zunächst einige allgemeine Fakten.

## INFORMATIONEN ÜBER PANAMA

Als mittelamerikanische Landbrücke verbindet Panama die beiden Kontinente Nord- und Südamerika. Das heute demokratische Land hat ca. 3,5 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt Panama-Stadt liegt direkt am berühmten Panamakanal, der den pazifischen Ozean mit dem Atlantik verbindet. Jährlich schippern bis zu 13.000 kleine und große Schiffe durch den Kanal. Acht Stunden dauert die Durchfahrt ungefähr, und anstatt um den ganzen südamerikanischen Kontinent herumfahren zu müssen, ersparen sich die Schiffe enorm viel Zeit. Der Kanal, der Hafen und die naheliegende Freihandelszone sind dadurch Panamas größte Einnahmequelle und Arbeitgeber. Obwohl die höchste Erhebung, der Vulkan Barú, 3475 m hoch ist, herrschen dennoch durchweg sommerliche Temperaturen. Es wird zwischen einer trockenen Sommerzeit (Dezember – Februar) und der regenreichen Winterzeit (März – November) unterschieden.



Panama ist sehr stark vom katholischen Glauben geprägt, der hier oftmals mit Heiligenverehrung und Aberglauben verbunden ist.

Die Amtssprache ist Spanisch, jedoch gibt es auch mehrere Ureinwohnervölker, die ihre eigenen Traditionen und Bräuche noch aufrechterhalten und ihre eigenen Sprachen sprechen.

## KINDER IN PANAMA

### Lebensverhältnisse

In den Städten wohnen viele Kinder, ähnlich wie in Deutschland, in kleinen Häusern oder Wohnungen. Sie besuchen zunächst den Kindergarten und später die Schule bis zur 12. Klasse. Alle Schüler tragen Schuluniformen und haben entweder von früh bis Mittag oder Mittag bis Abend Unterricht. Auf dem Land leben viele Kinder in ärmeren Verhältnissen, z.B. in einfachen Betonblockhäusern mit Wellblechdächern. Häufig schlafen alle Kinder in einem Zimmer, da die Häuser nur ein bis drei Zimmer haben. Die Mehrzahl der Familien müssen viele Jahre sparen, um z.B. die Wände streichen zu können, Fußbodenbelag zu legen, Fenster einzubauen, einen Kühlschrank zu kaufen etc. Eine Heizung wird auf Grund der hohen Temperaturen nicht benötigt; eine Klimaanlage können

sich jedoch nur die reichen Familien leisten. Gekocht wird auf Gasöfen, wobei ein Großteil der Energiekosten von der Regierung getragen wird, sonst könnten sich viele Familien das Gas nicht leisten. Problematisch ist in vielen ländlichen Gegenden die Wasserversorgung. Wasser gibt es nur an bestimmten Tagen zu bestimmten Zeiten; z.T. können mehrere Tage oder Wochen vergehen, in denen kein Tropfen aus der Leitung kommt, da die Städte Vorrang bei der Wasserversorgung haben. Viele Familien baden und waschen ihre Wäsche dann in den Bächen und Flüssen oder nutzen Regenwasser. Wenn es ihnen möglich ist, kochen sie das Wasser ab oder kaufen Trinkwasser im Laden. Wer das Wasser aus den Flüssen trinkt, erkrankt häufig an Durchfall oder anderen Krankheiten.

### Freizeitverhalten

Viele Kinder lernen frühzeitig, durch kleine Jobs zum Familieneinkommen beizutragen, oder sie verdienen sich so ein kleines Taschengeld. Ansonsten verbringen viele Kinder ihre Freizeit auf dem Bolzplatz mit Fußball oder Baseball, fahren mit dem Fahrrad durch die Gegend oder hängen einfach nur ab. Wer nahe an einem Fluss wohnt, geht auch gerne dort baden.

Manche Kinder geraten schon jung in eine Bande, die andere Leute ausraubt, um Geld für Alkohol, Drogen, Waffen oder Markengegenstände und Wohlstandsobjekte (Autos etc.) zu ergattern. Häufig gibt es richtige Bandenkriege mit Schießereien. Die Älteren schicken meist die Jüngeren vor, um deren Aufträge auszuführen. Diese Kinder werden schlichtweg ausgenutzt, und haben schlechte Chancen, wieder auf einen guten Weg zu kommen.



## UREINWOHNER- VÖLKER

Das Leben in den Ureinwohnerdörfern, die meist mitten im Regenwald gelegen sind, ist wiederum ganz anders: In vielen Dörfern gibt es nur eingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung oder Bildung. Häufig gibt es nur Schulen bis zur 6. Klasse, und viele Kinder müssen weite Wege zurücklegen oder bei Verwandten leben, um überhaupt eine Schule besuchen zu können. Viele Familien leben von Gemüse in eigenem Anbau sowie Hühnern und anderen Tieren, die sie halten. Wer Lebensmittel verkauft oder traditionelle Souvenirs für Touristen herstellt, hat somit auch eine kleine Einnahmequelle. In den kühleren Bergregionen tragen Mädchen und Frauen lange selbstgenähte Kleider mit ihrem typischen Muster, Jungs und Männer tragen Hosen und typische Hemden. In anderen

Stämmen schwingen sich Männer wie Frauen und Kinder ein buntes Tuch um die Hüften und tragen große Ketten aus Perlen oder Geldstücken und bemalen sich mit natürlicher Tinte, um einen Teil des Oberkörpers zu bedecken. Sie leben in Holzhütten auf Stelzen und haben zum Teil ihre eigene Regierung mit eigenen Gesetzen.

## IDEEN FÜR DIE JUNGSCHARGRUPPE

Mit diesen Informationen kann es nun losgehen, eine Jungscharstunde rund ums Thema Panama zu gestalten. Im Folgenden einige Ideen.

### Panama kennenlernen

Galgenraten: mit diesem bekannten Spiel können die Kinder zunächst erraten, um welches Land es sich handelt. Danach kann Panama auf einer Landkarte oder einem Globus gesucht und markiert und Nachbarländer können benannt werden. Evtl. eine (selbstgemalte) Flagge zeigen und einige Fakten berichten.

### Kinder in Panama sprechen Spanisch

Wer mag, kann an dieser Stelle zunächst ein Lied singen, das auch in Panama sehr bekannt ist: Hallelu-halleluja (JMT 2, 24). Der spanische Text lautet wie folgt: Alelu, Alelu, Alelu, gloria Señor (Aussprache: „Glorja Sennjohr“).

Danach können die Jungscharler einfache spanische Begrüßungsformeln lernen:

Hola! („Ohla“) - Hallo!

Como estás? („Kohmo esstass?“) - Wie geht's?

Bien! („Bjenn“) - Gut!

Buenos dias! („Buennoss Dieass“) - Guten Tag!

Me llamo ... („Mee jahmo ...) - Ich heiße ...

Je nach Zusammensetzung der Gruppe sollte man sich auf ein oder zwei Worte beschränken; die Älteren und schnell Lernenden können auch mehrere Sätze lernen. Danach geht es auf ein Startzeichen los: Alle müssen sich durch den Raum bewegen und sich gegenseitig auf Spanisch begrüßen. Wer mag, kann sich die Hand geben und ein angedeutetes Küsschen über die Schulter des anderen werfen.

### So leben Kinder in Panama

Zunächst kann mit Bezug auf den vorstehenden Text erzählt bzw. vorgelesen werden, in welchen Verhältnissen



Kinder in Panama leben. Dann kann ein beliebiges Thema ausgewählt werden, z.B. Trinkwasser.

Eine große Gruppe kann in Kleingruppen à 3-5 Kindern aufgeteilt werden. Jede Gruppe erhält Papier und Stift und ernennt einen Schriftführer. Auf ein Startzeichen hin muss jede Gruppe eine möglichst lange Liste mit Worten anfertigen, um den folgenden Satz zu vervollständigen: Ohne Wasser kann man nicht ... (z.B. kochen, Auto waschen, putzen etc.). Die Gruppe, die nach 5 bis 10 Minuten die längste Liste hat, gewinnt (Zeitraumen nach Bedarf einschätzen, je nachdem wie schnell die Ideen sprudeln). Jede Gruppe darf ihre Liste vorlesen.

Alternative: Bei einer kleinen Gruppe kann im Sitzkreis der gleiche Satz verwendet werden. Jede/r Teilnehmende vervollständigt den Satz "Ohne Wasser kann man nicht ..." mit einem Beispiel.

Danach mit der Gruppe kurz besprechen, wie schwierig es für Familien in Panama sein muss, manchmal kein (Trink-) Wasser zur Verfügung zu haben. Es ist gut, ebenfalls zu thematisieren, wie Gott uns in Deutschland mit einer regelmäßigen Trinkwasserversorgung segnet.

### Das machen Kinder in Panama

Zunächst über Schule und Freizeit der Kinder in Panama berichten, mit Bezug auf vorstehenden Text. Danach kann das folgende Spiel gespielt werden, das bei Kindern in Panama sehr beliebt ist: „pasa la corriente“ (Passa la Korijente) - den Strom weitergeben.

Die Gruppe wird in zwei Teams aufgeteilt. Die Teams stellen sich in zwei Reihen gegenüberstehend auf. Innerhalb jedes Teams wird sich an den Händen gefasst, ohne sich

dabei anzuschauen. Der/Die Spielleitende (kann auch ein Kind sein) steht am Anfang der beiden Reihen; am Ende befindet sich ein beliebiger Gegenstand (z.B. ein Ball, ein Kuscheltier etc.). Der/Die Spielleitende gibt den ersten beiden Kindern ein Zeichen, und diese müssen das Zeichen dann per Händedruck weitergeben, bis es den letzten im Team erreicht hat. Dann muss das letzte Kind versuchen, den Gegenstand als erstes zu erhaschen. Danach wechseln die Letzten in jeder Reihe an den Anfang und die nächste Runde beginnt.

### **Beten für Kinder in Panama**

Die Kinder schlagen Gebetsthemen vor (z.B. mehr Schulen in abgelegenen Regionen, Kinder in Banden, bessere finanzielle Situation der Familien, dass Kinder von Jesus hören etc.). Wenn die Gruppe daran gewöhnt ist, laut zu beten, kann in der Gruppe gebetet werden. Ansonsten kann jede/r leise für sich beten oder die Gebete aufschreiben.

### **Kinder in Dörfern der Ureinwohner**

Wenn ausreichend Zeit vorhanden ist, können auch noch folgende Kreativangebote eingebaut werden, die sich auf das tägliche Leben der Kinder in den Ureinwohnerdörfern beziehen.

Nachdem kurz über das Leben der Ureinwohnergruppen berichtet wurde und ggf. mit einem Laptop Bilder der

Ureinwohner gezeigt wurden (Stichworte für die Bildersuche: „Embera“, „Ngobe“, „Kuna“), können die Kinder folgende Angebote wahrnehmen:

### **Perlenketten/Armbänder basteln**

Scheren, Schnüre und verschiedene Perlen zur Verfügung stellen; die Kinder können ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

### **Tatoos**

Mit Wasserfarben, Schminke oder Henna indianische Muster und Streifen auf Arme und Gesicht malen (ggf. vorher Erlaubnis bei den Eltern einholen).

### **Fische fangen**

Fische aus Styropor (kaufen, vorbereiten oder mit Kindern herstellen) werden mit Speeren „gefangen“. Die Speere können vorher gesammelte Äste sein, denen gemeinsam eine Spitze geschnitzt wird, oder ihr verwendet Metall-Schaschlik-Spieße. (Vorsicht bei der Verwendung der Messer; ggf. Erlaubnis einholen.)

Die Fische werden auf dem Boden oder in einer Wasserwanne verteilt, mit dem „Speer“ wird nun auf einen Fisch gezielt, um diesen zu fangen.

Fotos:

Silvia und Emilio Herazo





ANNE NAUJOKS

# ANPFIFF!

## FUSSBALL-ANDACHTEN

**Kurzbeschreibung:**

Zur Weltmeisterschaft bieten sich Andachten rund um das Thema Fußball an. Die folgenden Ideen und Impulse für Andachten rund um das Fußballspiel sind Beispiele, die euch auf die Spur setzen sollen, nach weiteren Anknüpfungspunkten und Übertragungsmöglichkeiten zu suchen. Sicher gibt es davon noch jede Menge mehr!

**Kategorie / Umfang:**

Andacht / 3 Seiten

**Zeitraumen:**

jeweils 5 Minuten

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

**Material:**

-/-

**Vorbereitungsaufwand:**

-/-

**Erstveröffentlichung:**

Jungsharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 97-98

# TAKTIK & FAIR PLAY – MATTHÄUS 10,16

**„Seid klug wie die Schlange, aber ohne Falsch wie die Taube.“**

Vor jedem großen Fußballspiel entwickelt der Trainer oder die Trainerin eine Taktik, nach der die Mannschaft spielen und natürlich auch den Gegner besiegen soll. Manchmal ist es Taktik, die Abwehr zu stärken und eher aus der Verteidigung heraus zu spielen. Ein anderes Mal setzt er oder sie auf seine Stürmer/innen im Angriff.

Taktisch klug verhalten sich auch die einzelnen Fußballerinnen und Fußballer, wenn sie durch körperliches Geschick, Schnelligkeit und Ballgefühl ihre Gegenspieler/innen abhängen und dadurch eine gute Position für einen Schuss aufs Tor bekommen.

Aber egal mit welcher Taktik gespielt wird – „Fair Play“ gehört dazu! „Fair Play“ heißt: Regeln einhalten, niemanden mit Absicht verletzen, kein Foul vortäuschen, im Team zusammenhalten und gemeinsam das Spiel gestalten, sich über Erfolge freuen, aber auch mal verlieren können.

„Fair Play“ ist auch im Alltag angesagt: In der Familie, in der Schule, in der Jungschar gibt es Regeln, die das Zusammenleben erleichtern. Trotz unterschiedlicher Meinungen wird darauf geachtet, niemanden zu verletzen und ehrlich miteinander umzugehen.

Freundschaft und Zusammenhalt geben ein Gefühl von Sicherheit und Stärke. Gemeinsam kann man sich über tolle Erlebnisse freuen und sich gegenseitig trösten, wenn etwas Trauriges passiert.

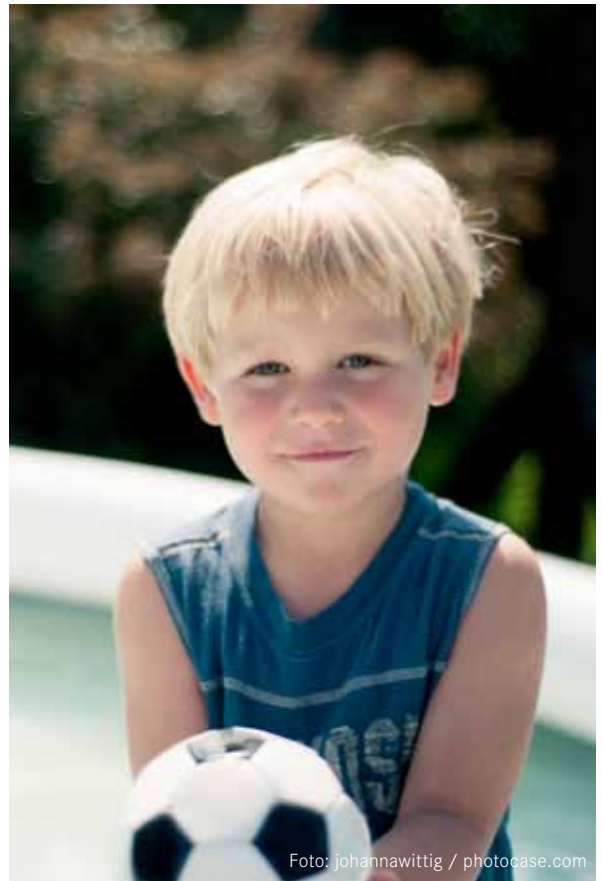


Foto: johannawittig / photocase.com

## DIE AUFSTELLUNG – RÖMER 12,3-8 (ODER 1. PETRUS 4,10)

**„Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat. Wenn ihr die vielen Gaben Gottes in dieser Weise gebraucht, setzt ihr sie richtig ein.“**

Eine wichtige Aufgabe des Trainers oder der Trainerin ist es, für große Fußballspiele die richtige Mannschaft aufzustellen. Worauf achten sie dabei?

Zunächst einmal kennen sie jeden ihrer Spielerinnen und Spieler und wissen, ob jemand ein guter Verteidiger, eine schnelle Stürmerin, ein zuverlässiger Torwart oder ein

geschickter Libero ist. Jede/r der Spielenden hat nämlich ganz eigene Stärken und spielt auf seiner/ihrer Position besonders gut. Nicht jede/r ist überall einsetzbar. Darüber hinaus ist auch das Zusammenspiel im Team wichtig. Die Spielenden brauchen sich gegenseitig, um den Ball an den Gegnern vorbei in Richtung Tor zu schießen. Alleine hat man im Fußball keine Chance. In einer guten Mannschaftsaufstellung sind die Spielenden füreinander da und unterstützen sich gegenseitig. Man kann sich auf die anderen verlassen und weiß, alle werden ihr Bestes geben und ihre Stärken im Spiel einsetzen. Als Torwartin im Tor, als Stürmer an der Spitze und als Verteidigerin in der Abwehr.

Gott hat es so gewollt, dass jeder Mensch seine Begabung hat – nicht nur im Sport. Und von dieser Begabung können auch andere profitieren. Im Zusammenleben in Familie, Schule, Jungschar.



## DER TRAINER – RÖMER 15,5-7

**„Gott aber, der uns immer wieder neuen Mut und Trost schenkt, helfe euch einmütig zu sein, so wie es euch Jesus Christus gezeigt hat. Dann könnt ihr alle wie aus einem Mund Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, loben und preisen. Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat. Auf diese Weise wird Gott geehrt.“**

Gute Trainerinnen und Trainer halten zu ihrer Mannschaft – bei Sieg und Niederlage. Im Training bereiten sie die Spielenden auf das nächste Spiel vor. Alle schauen gemeinsam auf ein Ziel, das sie nur durch ein gutes Zusammenspiel erreichen können.

Darüber hinaus schenken Trainer und Trainerinnen den Spielern und Spielerinnen ihr Vertrauen. Sie glauben an die Mannschaft und ihre Stärken. Das ermutigt die Spielerinnen und Spieler.

Auch während des Spiels sind Trainer/innen da. Sie stehen am Spielfeldrand und fiebern mit. Ihre Zurufe, ihr Lob und ihre Anerkennung begleiten und bestärken die Spieler und Spielerinnen. Sie sind nicht alleine.

Bei einem Sieg können sich alle miteinander freuen und jubeln. Aber auch wenn es eine Niederlage gibt, lassen gute Trainerinnen und Trainer ihre Mannschaft nicht im Stich. Sie spenden Trost und suchen nach Möglichkeiten, die Mannschaft neu zu motivieren.

Auch Gott ist für uns da – in jeder Situation. Er ermutigt und tröstet uns. Durch Jesus Christus sucht er einen Weg zu den Menschen. Jesus Christus zeigt uns, wie wir als „Mannschaft“ miteinander umgehen können. Von ihm können wir nicht nur lernen, Erfolge zu feiern, sondern auch gemeinsam Niederlagen zu bestehen.

## ANPFIFF UND SCHLUSSPFIFF – OFFENBARUNG 1,8 (ODER JESAJA 44,6)

**„Gott, der Herr spricht: ‚Ich bin der Anfang und ich bin das Ziel, das A und das O.‘ Ja, er ist immer da, von allem Anfang an, und er wird kommen: Der Herr über alles!“**

Alles hat einen Anfang und ein Ende. Das Fußballspiel beginnt mit dem Anpfiff des Schiedsrichters oder der Schiedsrichterin und endet nach 90 Minuten (oder nach Verlängerung und Elfmeterschießen) mit dem Schlusspfiff. Während der Spielzeit gibt es Höhen und Tiefen. Mal läuft das Spiel gut, die Pässe kommen an, die Abwehrkette hält und die Stürmer bzw. Stürmerinnen haben viele Torchancen. Aber es gibt auch Zeiten, in denen das Spiel nur zäh und langweilig verläuft. Nichts funktioniert so, wie man es sich vorstellt. Und jedes Spiel ist anders. Es gibt keine Wiederholung der Spielzüge. Alles passiert so nur einmal. Nicht nur das Fußballspiel hat einen Anfang und ein Ende. Alles ist irgendwie zeitlich begrenzt: Die Schulstunde, der Kindergottesdienst, die Jungschar, die Ferien, der Herbst und der Winter, das Jahr, die Woche ... und unser Leben. Unser Leben beginnt mit unserer Geburt und endet mit dem Tod. Dieses Leben gibt es nur ein einziges Mal. Nichts wird sich genauso wiederholen. Jeder Tag ist anders. Und während unseres Lebens erfahren wir gute und schlechte Zeiten. Manchmal scheint alles perfekt: Familie, Freunde, Schule. Und manchmal geht es uns gar nicht gut. Wir fühlen uns alleine, sind erfolglos, leben in Ärger und Streit. So ist das Leben. Ein ständiges Auf und Ab. Das kann uns ganz schön hin und her wirbeln. Aber einer bleibt immer gleich. Er ist der Anfang und das Ende. Gott. Auf ihn können wir uns verlassen. Er ist da. Er hat es uns versprochen.

## LIED-IDEE

- Wer Gott vertraut, hat schon gewonnen (JMT 2, 105)



ANNE NAUJOKS (NACHEINEM ENTWURF  
VON ERIKA GEORG-MONNEY)

# ANDACHT MIT LITURGISCHEN ELEMENTEN – FÜR DIE KINDER DIESER WELT

**Kurzbeschreibung:**

Diese ökumenische Andacht wurde von Frauen aus Europa, Afrika und Asien für eine Missionskonferenz zusammengestellt.

**Kategorie / Umfang:**

Andacht / 4 Seiten

**Zeitraumen:**

mit Erklärungen ca. 20 bis 30 Minuten

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

**Material:**

Kopien der Liturgie für alle, Schale mit Erdnüssen, Schale mit gekochtem Reis, ein Brot, ein Becher mit Wasser.

**Vorbereitungsaufwand:**

gering

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 99-101

## VORBEMERKUNGEN

Bevor es losgeht, erklären wir den Kindern den genauen Ablauf. Wo „Eine/r“ steht, beginnt einfach irgendjemand mit dem Lesen. Die Kinder übernehmen einzelne Teile (z.B. Texte lesen lassen, Schalen he-

rumreichen usw.). Eventuell können auch im Vorfeld mit den Kindern eigene Gebete und/oder Texte formuliert werden. Dazu ist aber sicher eine gewisse Vorarbeit nötig,

um sich mit der Thematik vertraut zu machen. Die Andacht lässt sich auch sehr gut in einen Gottesdienst einbinden, der von der Jungschar gestaltet wird.

## GEMEINSAMES EINGANGSGEBET



**Eine/r:** Wir kommen nun vor unseren Gott.

**Alle:** Mit allem, was uns bewegt. Mit unseren Sorgen und Nöten. Und wir bringen auch die Sorgen und Nöte der Kinder dieser Welt mit.

**Eine/r:** Wir stehen vor Gott, der durch Jesus in diese Welt gekommen ist.

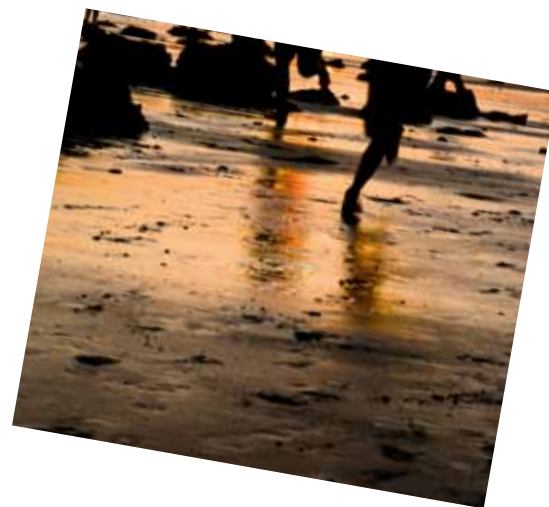
**Alle:** Und der uns auf allen Wegen begleitet und die Leiden in dieser Welt sieht und kennt.

**Eine/r:** Wir kommen mit unserem Glauben und unseren Zweifeln.

**Alle:** Wir kommen mit unseren Hoffnungen und mit unseren Ängsten.

**Eine/r:** Wir kommen so, wie wir sind, weil Gott uns eingeladen hat, zu ihm zu kommen.

**Alle:** Und Gott hat versprochen, uns niemals abzuweisen.



## GEMEINSAMES LOBLIED

### Zum Beispiel:

- Groß ist unser Gott (JMT 2, 23)
- Deine Liebe trägt mich (JMT 2, 25)
- Vater, ich komme jetzt zu dir (JMT 2, 44)

## LESUNG (EINE/R): MATTHÄUS 25,34-40

Dann wird der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt Gottes neue Welt in Besitz, die er euch von allem Anfang an zugedacht hat.

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir etwas anzuziehen gegeben; ich war krank und ihr habt mich versorgt; ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht. Dann werden die, die den Willen Gottes getan haben, fragen: Herr, wann sahen wir dich jemals hungrig und gaben dir zu essen? Oder durstig und gaben dir zu trinken? Wann kamst du als Fremder zu uns und wir nahmen dich auf, oder nackt und wir gaben dir etwas anzuziehen? Wann warst du krank oder im Gefängnis und wir besuchten dich?

Dann wird der König antworten: Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.

# KLAGELITURGIE

**Wir singen:** „Kum ba ya, my Lord“ (nur den ersten Vers)  
(JMT 2, 182)

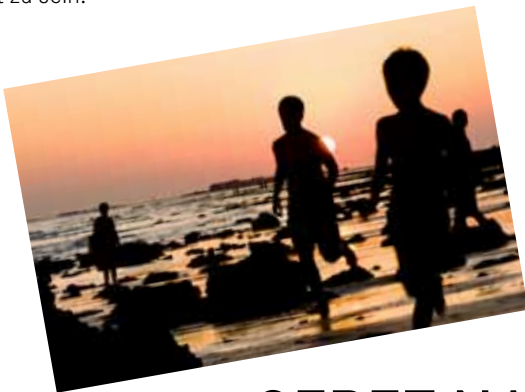
## KINDER IN AFRIKA

Ich bringe Erdnüsse als Symbol für die Kinder in Afrika:  
„Someone’s crying Lord, somewhere!“ („Jemand weint,  
Herr. Irgendwo.“)  
Kinder weinen, Millionen Kinder in allen Erdteilen.  
Tränen der Entbehrung,  
Tränen der Enttäuschung.  
Aber auch Tränen der Kraft und des Widerstands.  
Tränen der Reichen und Tränen der Armen.

**Wir singen:** „Someone’s crying, Lord, Kum ba ya“ und  
reichen eine Schale mit Erdnüssen herum. Jede/r darf  
sich etwas davon nehmen.

## KINDER IN ASIEN

Ich bringe eine Schale Reis als Symbol für die Kinder in  
Asien:  
„Someone’s dying Lord, somewhere!“ („Jemand stirbt,  
Herr. Irgendwo.“)  
Kinder sterben an Hunger und Krankheit.  
Sie sterben an Ursachen, die vermeidbar sind, an Krank-  
heiten, die in anderen Regionen der Welt längst nicht  
mehr lebensbedrohlich sind.  
Kinder sterben, weil zu wenige an ihrer Seite stehen und  
sich entscheiden, Zeugen gegen Unrecht und Ungerech-  
tigkeit zu sein.



**Wir singen:** „Someone’s dying, Lord, Kum ba ya“ und  
reichen eine Schale mit gekochtem Reis herum. Jede/r  
darf sich etwas davon nehmen.

## KINDER IN EUROPA

Ich bringe Brot als Symbol für die Kinder in Europa:  
„Someone’s praying Lord, somewhere!“ („Jemand betet,  
Herr. Irgendwo.“)  
Wir beten für alle Kinder dieser Welt.  
Wir beten unter Tränen und mit Zorn.  
Und wir beten mit Kraft und Ausdauer.  
Wir beten: Guter Gott, treib unseren Ideenreichtum voran,  
schärfe unsere Vorstellungskraft.  
Du hast uns an die Seite der Kinder gestellt. Lass unsere  
Kraft in den Schwachen mächtig sein. Zeig uns, was zu  
tun ist.

**Wir singen:** „Someone’s praying, Lord, Kum ba ya“ und  
reichen ein Brot herum. Jede/r darf sich davon ein Stück  
abbrechen.

## KINDER IN SÜDAMERIKA

Ich bringe Wasser als Symbol für Leben:  
„Kumbaya, come by here, my Lord.“  
Lebendiges Wasser, das Gott schenkt.  
Lebensspendende Kraft.  
So wie wir ohne Wasser nicht leben können, können wir  
auch ohne Gott nicht leben.  
Wasser, das reinigt und befreit.  
Trinkt vom lebendigen Wasser.

**Wir geben einen Becher mit Wasser herum. Jede/r  
darf davon einen Schluck trinken. Und wir singen:**  
„Kum ba ya, my Lord!“

# GEBET NACH DER KLAGELITURGIE

Himmlicher Vater, alle gemeinsam  
leben wir von deinen Gaben.  
Von dir lernen wir, Brot und Leben  
zu teilen.  
Du schenkst dich selbst in deinem  
Sohn Jesus Christus.

In deiner Nähe spüren wir die Vision  
einer Welt,  
in der alle Menschen, Kinder und  
Erwachsene, versorgt sind.  
Versorgt mit Liebe und versorgt mit  
allem, was sie zum Leben brauchen.

Lehre uns mit offenen Händen zu  
teilen, ohne Sorge, wir würden  
dabei ärmer.  
Lass uns alles, was wir haben, aus  
deiner Hand mit Dank annehmen  
als anvertrautes Gut.  
Du gibst Leben in Fülle, wir danken  
dir.

Amen

# GEMEINSAM GESPROCHENER SEGEN

**Eine/r:** Das Kreuz,

**Alle:** wir wollen es aufnehmen.

**Eine/r:** Das Brot,

**Alle:** wir wollen es miteinander brechen.

**Eine/r:** Den Schmerz,

**Alle:** wir wollen ihn ertragen.

**Eine/r:** Die Freude,

**Alle:** wir wollen sie miteinander teilen.

**Eine/r:** Die gute Nachricht,

**Alle:** wir wollen mit ihr leben.

**Eine/r:** Die Liebe,

**Alle:** wir wollen sie weitergeben.

**Eine/r:** Das Licht,

**Alle:** wir wollen es bewahren.

**Eine/r:** Die Dunkelheit,

**Alle:** Gott will sie vertreiben.

**Eine/r:** Geh nun los. Gott wird immer bei dir sein.

**Alle:** Amen.



JACQUELINE KALTWASSER

# FESTIVAL DER KULTUREN

## MIT MENSCHEN AUS VERSCHIEDENEN NATIONALITÄTEN GEMEINSAM ESSEN

### **Kurzbeschreibung:**

In den internationalen Gemeinden im BEFG wissen wir, dass Liebe, auch Nächstenliebe, durch den Magen geht. Wenn eine Gemeinde nicht wissen sollte, wie sie die Nachbarn in die Gemeinderäumlichkeiten einladen könnte, dann sollte sie es auf jeden Fall mal mit einem Fest mit Spezialitäten aus aller Welt versuchen!

### **Kategorie / Umfang:**

Gemeindeaktion / 2 Seiten

### **Zeitraumen:**

ca. 4 Stunden für das Dekorieren und den Aufbau  
ca. 3 Stunden für das Essen  
ca. 2 Stunden für den Abbau

### **Gruppengröße / Mitarbeitende:**

Pro Land/Gericht (je nach Aufwand): 1-2 Köche  
Ihr braucht Köche, kreative Köpfe für die internationale Deko, die Planung, wo die Tische/Stühle/Getränkstände stehen sollen, Mitarbeitende für die Hüpfburg/Spiel- und Bastelecke/Torwand.

### **Material:**

Die Köche wissen vermutlich, was sie brauchen (Rezeptangaben)  
Tische, Stühle, Deko oder Bastelmaterial, Geschirr und Besteck (am einfachsten Einmal-Geschirr und Besteck), Musikanlage (oder Band/Gospelchor/Trommelgruppe), Hüpfburg / Spiel- und Bastelecke für die Kids / Torwand und Ball.

### **Vorbereitungsaufwand:**

Hoch! Es muss nicht nur das Essen vorbereitet werden, sondern es soll auch ein Rahmenprogramm gestaltet werden und es gibt vieles, was vorher erledigt werden muss. Einladungskarten für die Nachbarn und die Deko können im Rahmen der Jungscharstunden gebastelt (oder eingekauft) werden. Die Einladungen müssen vorher verteilt werden. Wir gehen immer persönlich zu den Nachbarn, klingeln und laden diese persönlich ein. Andere Gäste können per E-Mail oder Schneckenpost eingeladen werden.

### **Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 102-103

# DAS FESTIVAL DER KULTUREN

In unserer Gemeinde, der baptistischen internationalen New-Life-Church in Düsseldorf, haben wir einmal im Jahr ein „Festival der Kulturen“. Wir haben Mitglieder aus über 41 Nationen und diese kochen dann für das Festival eine Spezialität aus der Heimat. Das Schöne ist, dass sie bei sich zu Hause kochen können und es dann mitbringen oder aber die Gemeindegüche benutzen können. So ein Fest ist leicht umzusetzen, wenn alle Mitglieder sich beteiligen. Außerdem mangelt es nicht an Gesprächsstoff mit den Gästen und Nachbarn, denn alle wollen nur noch über das leckere Essen sprechen.

Wir haben auch einen Kaffee- und Kuchentisch und einen Waffelstand. Diese beiden Stände werden von zwei deutschen Omis aus der Gemeinde betreut.

An Deko benutzen wir meistens die Länderflaggen und natürlich ganz viele bunte Luftballons. Alle können mithelfen, und am Morgen des Festivals rennen dann eifrige Helfer hin und her mit Tischen, Stühlen, Getränken und Dekorationsmaterial. Jedes Land darf dann den eigenen Büfettisch gestalten wie es möchte.

Wir aus der Gemeinde ziehen uns landestypisch an. Das sorgt für ein

buntes Bild und zieht zusätzlich an.

Im Rahmenprogramm treten meist unser Gospelchor und die Jugend-Tanzgruppe auf. Außerdem bieten wir einen Africa-Dance oder HipHop-Workshop an, und Trommelklänge sorgen dafür, dass die Stimmung gut ist.

Ich weiß, dass wir das Vorrecht haben, Menschen aus vielen Ländern und Kulturen bei uns zu haben, aber es ist bestimmt auch spannend, wenn eine deutsche Gemeinde oder eine Gemeinde mit weniger Kulturen

ein Festival mit Essen aus allen Ländern gestaltet. Rezepte gibt es online. Oder aber man lädt internationale Gäste ein, die für das Kochen zuständig sind.

Wir wollen die Jungschargruppen herausfordern, mindestens einmal in diesem Jahr etwas aus einem anderen Land gemeinsam zu kochen, sich mit dem Land und seinen Vorteilen/Schwierigkeiten zu befassen und das Essen so zu



essen, wie die Leute es vor Ort tun. Vielleicht mal Fufu aus Ghana gemeinsam aus einem Topf mit den Händen Essen? Guckt zum Beispiel hier: <http://www.youtube.com/watch?v=w4sJqvIEHt4>

Ihr könnt auch etwas aus Afghanistan kochen und essen und euch fragen, wie das Leben von Jugendlichen und Kindern in Afghanistan aussehen mag.

Wir wünschen euch viel Spaß und guten Appetit beim Ausprobieren!



Fotos:  
Manuela Krause



ANNE NAUJOKS

# WER SCHREIBT MIR?

## EINE URLAUBSKARTENAKTION FÜR JUNG UND ALT

**Kurzbeschreibung:**

Jeder Mensch freut sich über Urlaubsgrüße von Familie und Freunden. Bei dieser Aktion darf sich die ganze Gemeinde bzw. die ganze Jungschargruppe über Post freuen.

**Kategorie / Umfang:**

Gemeindeaktion / 2 Seiten

**Zeitraumen:**

Auslosung von Adressaten je nach Gruppengröße ca. 10-20 Minuten

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

**Material:**

Zettel für Adressen, Stifte

**Vorbereitungsaufwand:**

gering. Material bereitstellen

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 104



## WER SCHREIBT MIR? EINE URLAUBSKARTENAKTION FÜR JUNG UND ALT

Diese Aktion ist entweder für die ganze Gemeinde oder aber auch nur für die Jungchargruppe gedacht.

Jeder Teilnehmer / Jede Teilnehmerin schreibt seine / ihre Adresse auf einen Zettel. Die Adressen werden eingesammelt und gut gemischt. Anschließend zieht jede/r einen beschrifteten Zettel.

Aufgabe ist es, an die gezogene Adresse eine Urlaubskarte zu schicken. Dabei kann es gerne eine Überraschung bleiben, von wem man in den nächsten Wochen Grüße aus dem Urlaub erhält.





KERSTIN GEIGER

# POST VON DER JUNGSCHAR NOCH EINE URLAUBSKARTENAKTION

**Kurzbeschreibung:**

Handgeschriebene Post zu bekommen ist im Zeitalter von Email und SMS selten geworden. Bei dieser Aktion gibt es eine Jungscharpostkarte – und das für einen guten Zweck!

**Kategorie / Umfang:**

Gemeindeaktion / 2 Seiten

**Zeitraumen:**

Sehr variabler Zeitrahmen je nach Gestaltung der Postkarte und Aktion: Zeit für den Druck einplanen! Verkauf der Karten nach dem Gottesdienst. Zeit zum Schreiben der Karten.

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

**Material:**

Fotoapparat, ggf. PC mit Bildbearbeitungsprogramm, Briefmarken.

**Vorbereitungsaufwand:**

gering: Material besorgen, Orga für den Gottesdienst

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 105

Diese Idee wurde für das Bundesjungescharlager entwickelt und bereits mehrfach erfolgreich umgesetzt.

Gestaltet als Gruppe eine eigene Postkarte. Dafür überlegt ihr euch eine coole Idee, wie ihr euch als Gruppe in Szene setzen könnt.

Dann wird das Foto geschossen. Wenn ihr mögt, bearbeitet am PC das Ganze entsprechend und setzt noch einen Text dazu, z.B. „Jungescharurlaubsgrüße“ o.Ä.

Dann bringt ihr das Foto in einen Laden, der Fotos entwickelt und druckt.

Im nächsten Gottesdienst gibt es eine entsprechende Ansage und anschließende Aktion:

Nach dem Gottesdienst werden Postkarten verkauft für eine Spende ab 2,50 EURO zugunsten von ...

Wer eine Postkarte gekauft hat, schreibt seine Adresse hinten drauf und gibt sie wieder ab. Bei eurer Gruppenfahrt oder in einer verregneten Sommerjungescharstunde schreibt ihr nun auf alle Karten einen netten Text und ab damit in den Briefkasten.

Alternativ könnt ihr die Karten unter euch aufteilen und aus eurem Urlaub schicken. Aber nicht vergessen!





ANDREAS GRIMMELL

# LÄNDER- UND FLAGGENQUIZ

**Kurzbeschreibung:**

Eine Kombination aus Brettspiel und Quiz mit Fragen rund um die Welt.

**Kategorie / Umfang:**

Quiz / 4 Seiten

**Zeitraumen:**

ca. 1 Stunde

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

Gruppen bis maximal 16 Kinder / 1 Mitarbeitende/r

**Material:**

Spielplan, Karten mit Fragen, pro Farbe (grün, blau, rot, gelb) vier Spielsteine, ein Würfel.

**Vorbereitungsaufwand:**

mittel: Ausdrucken oder Zeichnen des Spielplans, Vorbereiten der Fragenkarten

**Erstveröffentlichung:**

Jungsharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 106-109

## SO GEHT'S

Das Spielprinzip und die Grundregeln orientieren sich am bekannten Spiel „Mensch, ärgere dich nicht“. Von dort kann man auch die Spielsteine und den Würfel ausleihen. Jede Startposition/Farbe wird mit vier Spielsteinen bestückt. Es wird reihum gewürfelt. Die Gruppe, die die höchste Zahl würfelt, beginnt. Jede Gruppe darf dreimal würfeln. Wer eine Sechs hat, darf die erste Figur auf das entsprechend eingefärbte Startfeld stellen. Danach kann man noch einmal würfeln und um die gewürfelte Zahl vorrücken. Jene Gruppen, die bei der ersten Runde keine Sechs haben, müssen dann wieder dreimal würfeln, bis sie die erwünschte Zahl würfeln. Sobald man eine Figur auf der Startposition hat, gilt es diese so schnell wie möglich im Uhrzeigersinn ums Spielfeld zu bringen. Wenn man wie-

der eine Sechs würfelt, muss man damit zuerst die restlichen Figuren aus der Startposition bringen und auf das Startfeld setzten. Erst wenn alle Figuren im Umlauf sind, kann man die Sechs auch im Spiel nutzen. Kommt man mit einer Figur auf ein Feld, auf dem bereits eine Figur steht, kann man diese schlagen und diese Spielfigur des Gegenspielers muss wieder auf die Anfangsposition außerhalb der Spielfelder, auf denen man sich bewegen darf. Mit einer Sechs kann sie dann wieder ins Spiel gebracht werden. Steht auf einem Feld, auf das man vorrücken möchte, eine eigene Figur, muss man den Zug mit einer anderen Figur machen, denn man kann sich nicht selbst schlagen. Landet man auf einem türkis eingefärbten Ereignisfeld, muss die Gruppe eine Karte ziehen und innerhalb von maximal einer Minute die Frage beantworten. Stimmt die Antwort,

darf man die eben gewürfelte Zahl nochmals ziehen. Ziel ist es, dass alle Spielfiguren einmal um die Welt gewandert sind und wieder auf der Startposition ankommen. Dann darf die Figur auf die Erde in der Mitte des Spielplanes gestellt werden, sie ist am Ziel angekommen.

## VARIANTEN

Man kann das Spiel auch so spielen, dass man immer auf einem Ereignisfeld stehen bleiben und eine Frage richtig beantworten muss, bevor es weiter geht. Neben den Fragen können auch Bewegungsaktionen eingebaut werden, die unter die Ereigniskarten gemischt und dann von der Gruppe gemeinsam durchgeführt werden (zum Beispiel: Kniebeugen ...).

## FRAGEN FÜR DIE EREIGNISFELDER

**1) Welche Länder umschließen den Bodensee?**

**Lösung:** Österreich, Deutschland (davon Baden-Württemberg, Bayern), Schweiz

**2) Wie heißen die fünf großen Kontinente?**

**Lösung:** Asien, Afrika, Europa, Amerika, Australien

**3) Wie heißen die Ureinwohner Australiens?**

**Lösung:** Aborigines

**4) Wie viel Prozent der Erdoberfläche entfallen auf Meer?**

**Lösung:** Etwa 71 Prozent

**5) Wie heißt der längste Fluss der Erde?**

**Lösung:** Der Nil ist der längste Fluss der Erde mit 6671 km

**7) Wie hoch ist der höchste Berg der Erde?**

**Lösung:** Mount Everest, nach neuesten Messungen soll der Berg 8848 m hoch sein

**8) Wie heißt die Hauptstadt Russlands?**

**Lösung:** Moskau

**9) Wie heißt die Hauptstadt von England?**

**Lösung:** London

**10) Welche Stadt ist die Hauptstadt Deutschlands?**

**Lösung:** Berlin

**11) In welcher Stadt steht der Eiffelturm?**

**Lösung:** Paris

**12) Wie heißt die Stadt Konstantinopel heute?**

**Lösung:** Istanbul

**13) Wie heißt die Hauptstadt von Schweden?**

**Lösung:** Stockholm

**14) Nenne den bevölkerungsreichsten Staat der Erde!**

**Lösung:** die Volksrepublik China

**15) Welcher ist der kleinste Erdteil?**

**Lösung:** Australien mit 7.68 Mio. Quadratkilometern

**16) Wo liegt die Stadt Reykjavik?**

**Lösung:** Auf Island

17) Woher stammt das Nationalitätskennzeichen „NL“?

Lösung: Niederlande

18) Woher stammt das Nationalitätskennzeichen „DK“?

Lösung: Dänemark

19) Auf welchem Kontinent liegt Brasilien?

Lösung: Südamerika

20) Auf welchem Kontinent liegt der Staat Kongo?

Lösung: Afrika

21) Welches ist der größte Kontinent?

Lösung: Asien

22) Wo befindet sich das Kap der Guten Hoffnung?

Lösung: An der Südspitze Afrikas, in Südafrika, südlich Kapstadt

23) Wo befindet sich das meiste Eis der Erde?

Lösung: Südpol, auch Antarktis genannt

24) Wo befindet sich die Elfenbeinküste?

Lösung: In Westafrika und grenzt an Ghana, Guinea, Mali, Liberia, Burkina Faso und im Süden an den Atlantik

25) Wo liegt der Staat Honduras?

Lösung: in Mittelamerika

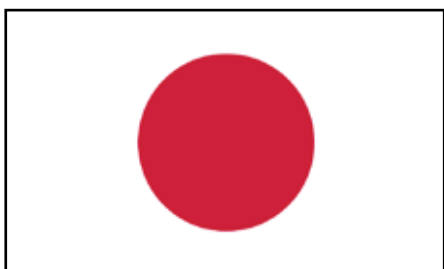
26) Die Flagge welchen Staates siehst du hier:

Lösung: Deutschland



27) Die Flagge welchen Staates siehst du hier:

Lösung: Japan



28) Die Flagge welchen Staates siehst du hier:

Lösung: Israel



29) Die Flagge welchen Staates siehst du hier:

Lösung: Türkei



30) Die Flagge welchen Staates siehst du hier:

Lösung: Kanada



31) Die Flagge welchen Staates siehst du hier:

Lösung: Brasilien



32) Die Flagge welchen Staates siehst du hier:

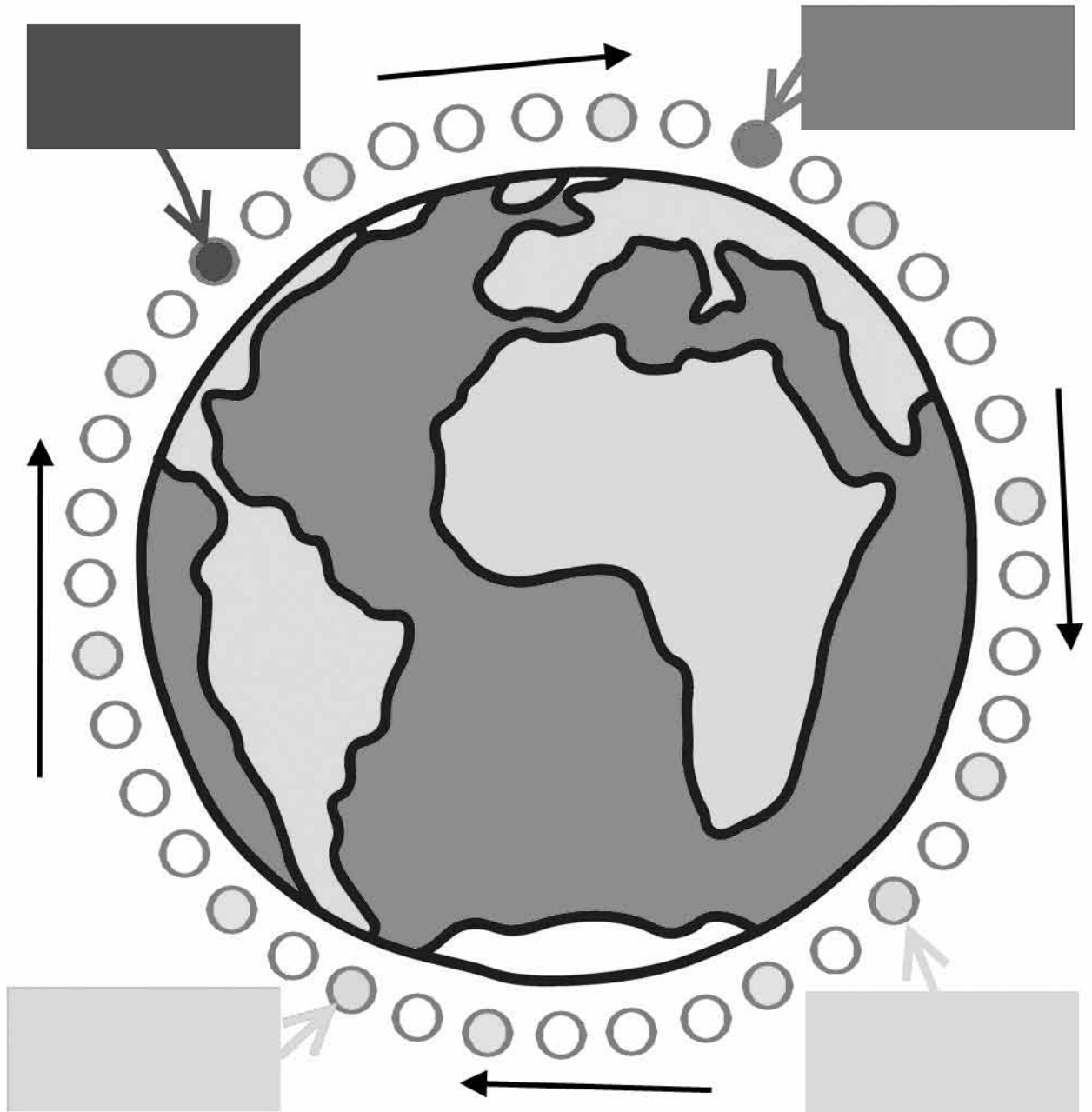
Lösung: Griechenland



Weitere Fragen kann man unter folgender Internetadresse finden:

<http://www.praxis-jugendarbeit.de/spielesammlung/spiele-quiz-quizfragen-themengebiete-3.html> oder <http://www.quizfragen4kids.de/>.

## SPIELPLAN





ANNABEL NÖST

# WETTLAUF UM DIE RESSOURCEN DER WELT

## EIN GELÄNDESPIEL FÜR GROSSE GRUPPEN

### **Kurzbeschreibung:**

In diesem Spiel müssen die Einwohner auf den Kontinenten ihre Existenz wieder aufbauen, nachdem durch eine Naturkatastrophe Unterkunft und Versorgung zunichte gemacht wurden. Dabei geht es darum, Rohstoffe zu sammeln, die am Ende in nützliche Dinge umgetauscht werden können, die zum alltäglichen Leben dazugehören müssen.

### **Kategorie / Umfang:**

Geländespiel / 4 Seiten

### **Zeitraumen:**

ca. 2-3 Stunden

### **Gruppengröße / Mitarbeitende:**

ab ca. 30 Kindern (leider ungeeignet für kleine Jungschargruppen)

### **Material:**

Weltkarte, auf der die Rohstoffe notiert sind (siehe Seite 2), Rohstoffe (in Phase 1 aufgelistet), die verschiedenen Rollen, um an Rohstoffe zu gelangen (auf Karten geschrieben), die Güter (entweder auf Karten geschrieben oder die entsprechenden Gegenstände, s.u.), Lebenspunkte, Liste mit Kombinationen, Aufgaben, Tröte, um das Signal für die nächste Phase zu geben.

### **Vorbereitungsaufwand:**

eher hoch: Das Material muss vorbereitet und den Mitarbeitenden bereitgestellt werden.

### **Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 110-113



# EINFÜHRUNG

Auf der ganzen Welt hat eine Naturkatastrophe die Existenz nahezu aller Menschen zunichte gemacht. Ihr ganzer Besitz ist verloren gegangen.

Die Aufgabe ist es nun, einen Weg zu finden, für seinen eigenen Lebensunterhalt zu sorgen und damit sein eigenes Dasein zu gewährleisten.

Während dieses Spiels werden die Kinder drei Phasen durchlaufen:

1. Sammeln von Rohstoffen
2. Tausch der Rohstoffe in notwendige Güter zum Überleben (Existenzbedürfnisse)
3. Tausch der Güter in Lebenspunkte, die einen bestimmten Bereich der Existenz abdecken und somit das Leben retten.

Das Spielfeld ist so aufgebaut, dass sich auf sechs Kontinenten (gerecht aufgeteilt) Gruppen befinden und jeweils zwei Rohstoffe, die gesammelt werden können:

Zu beachten ist, dass die Größe der Kontinente gerecht angepasst ist (Bedeutet: Europa ist genauso groß wie Amerika).



- Öl (schwarz gefärbtes Wasser in Filmdose)
- Kohle (schwarzes angemaltes Stück Holz)
- Mais (getrocknete Maiskörner)
- Lehm (ein Stück gelbes/braunes Knetgummi)
- Fisch (Fischaufkleber oder gezeichneter Fisch)

Damit die Kinder die Rohstoffe bekommen, müssen sie in verschiedene Rollen schlüpfen. Die Gruppe entscheidet, wer in welche Rolle schlüpft (das kann während des Spiels mehrfach wechseln), je nachdem, welche zum Erwerb der Rohstoffe benötigt werden.

## Es gibt folgende Rollen:

- Baumwollpflücker (Baumwolle)
- Kaffeetrockner (Kaffee)
- Baumfäller (Holz)
- Metallverarbeiter (Eisen)
- Gasbrenner (Erdgas)
- Goldschürfer (Gold)
- Silberlegierer (Silber)
- Ölbohrer (Öl)
- Minenarbeiter (Kohle)
- Angler (Fisch)
- Lehm Brenner (Lehm)

Jede Gruppe bekommt immer den Rohstoff, der auf dem eigenen Kontinent vorkommt, dreifach. Die Mitarbeitenden der Gruppen sagen den Kindern deutlich, dass sie bei bestimmten Forschern dreimal so viel bekommen. Die Gruppen müssen sich beim Sammeln der Rohstoffe überlegen, wie sie vorgehen (z.B. haufenweise Dreifach-Rohstoffe sammeln oder vermehrt Einfach-Rohstoffe). In der zweiten Phase können die Rohstoffe dann getauscht werden.

**Achtung:** Räuber sind unterwegs und können die Rohstoffe klauen!

## 1. PHASE

In der Anfangsphase werden unterschiedliche Rohstoffe gesammelt. Man findet sie jeweils auf einem anderen Kontinent. Dort bewegen sich Forscher, die Rohstoffe ausgeben.

### Es gibt folgende Rohstoffe:

- Baumwolle (Wolffaden)
- Kaffeebohnen (schwarze Bügelperlen)
- Holz (Zahnstocher)
- Eisen (Büroklammer)
- Erdgas (leere Filmdose)
- Gold (gelbe Bügelperlen)
- Silber (weiße Bügelperlen)

## 2. PHASE

Beim Ertönen des Signals können die Kinder keine Rohstoffe mehr erwerben, sondern nur noch mit anderen Gruppen tauschen. Dies geschieht, indem sie die anderen Kontinente (Gruppen) erst einmal auskundschaften und erkennen, welche Rohstoffe möglicherweise auf dem anderen Kontinent massig vorhanden sind, die sie aber selbst gebrauchen können. Sie können nun die anderen Kontinente (Gruppen) besuchen und ihre eigene Ware für einen Tausch anbieten. Der Tausch geschieht nach keinen besonderen Regeln, die Kinder müssen selbst erkennen, was sie am ehesten benötigen und welche Rohstoffe sie abgeben wollen/können.

Jede Gruppe hat nun die Aufgabe, sich beim Großmarkthändler die Güter zu besorgen, die die Existenzbedürfnisse befriedigen.

#### Folgende Dinge können erworben werden:

- Auto, Fahrrad
- Toilette, Dusche
- Wasser, Kaffee
- Brot, Thunfisch-Mais-Salat
- Isomatte, Bett
- Zelt, Haus
- T-Shirt, Mantel
- Heizung, Kerze
- Batterien, Stromkabel

Die Großmarkthändler haben ihren Sitz in der Mitte des Spielfeldes (muss von allen Kontinenten aus gleich gut erreichbar sein). Die Güter können nur durch bestimmte Kombinationen der Rohstoffe erworben werden.

#### Kombinationen:

**Auto:** 2 x Öl, 2 x Kohle, 2 x Gold

**Fahrrad:** 1 x Eisen, 1 x Kohle, 1 x Gold

**Toilette:** 2 x Eisen, 2 x Silber, 1 x Erdgas

**Dusche:** 1 x Eisen, 1 x Silber, 1 x Kohle

**Wasser:** 2 x Erdgas

**Kaffee:** 2 x Kaffeebohnen, 2 x Öl

**Brot:** 2 x Mais, 2 x Eisen, 1 x Öl

**Thunfisch-Mais-Salat:** 5 x Fisch, 2 x Mais, 1 x Öl

**Bett:** 2 x Holz, 2 x Lehm, 2 x Baumwolle

**Isomatte:** 1 x Holz, 1 x Lehm, 1 x Baumwolle

**Zelt:** 1 x Baumwolle, 1 x Holz

**Haus:** 3 x Holz, 2 x Lehm, 2 x Silber

**T-Shirt:** 1 x Baumwolle

**Mantel:** 3 x Baumwolle

**Heizung:** 2 x Öl, 2 x Eisen, 2 x Gold

**Kerze:** 1 x Öl, 2 x Lehm, 1 x Baumwolle

**Batterien:** 1 x Eisen, 1 x Erdgas, 1 x Kohle

**Stromkabel:** 3 x Eisen, 2 x Silber, 1 x Holz

## 3. PHASE

Es wird kein Signal gegeben, vielmehr gibt es einen fließenden Übergang von Phase 2 zu 3.

Die Kinder nehmen ihre erworbenen Güter wieder mit in ihre Gruppe. Nun geht es darum, diese zu nutzen. Dazu müssen sie, diesmal mit der gesamten Gruppe, zum Energielager gehen und Aufgaben erledigen, die zu dem bestimmten Gut passen.

Beispiel: Die Kinder haben ein Shirt, welches sie mitbringen. Aufgabe könnte sein: Stellt euch in einer Reihe auf und zieht

eine Büroklammer, an die ein Faden gebunden ist, durch jedes eurer Oberteile durch.

Nach erfolgreicher Bewerkstellung der Aufgabe bekommt die Gruppe Lebenspunkte. Je nach Geschick und Schnelligkeit kann der Energielager selbst entscheiden, welche und wie viele Lebenspunkte gewährt werden können.

#### Lebenspunkte für

- Sonne - Wärme, Licht
- Schlaf - Bett
- Ernährung, Unterkunft, Bekleidung
- Trinkwasser, sanitäre Einrichtungen, Transportmittel

Im Anschluss werden die Lebenspunkte gezählt und die Sieger ermittelt: Wer am meisten Lebenspunkte hat, gewinnt.

## MITARBEITENDE

#### Gruppenmitarbeitende

Sie begleiten eine Gruppe, feuern an, helfen beim Kombinieren der Rohstoffe, entscheiden mit, welches Gut erworben werden soll, achten auf die Signale, die die nächste Phase ankündigen. Sie werden ausgestattet mit:

- einem Plan, auf dem notiert ist, welche Rohstoffe auf welchem Kontinent zu finden sind
- einer Übersicht, auf dem die Güter notiert sind
- einer Übersicht der verschiedenen Lebenspunkte
- einer Übersicht, welche Gruppe ihren Rohstoff dreifach bekommt
- einer Übersicht der Kombinationen

#### Forscher

Sie geben die Rohstoffe aus, die auf dem Kontinent, auf dem sie sich bewegen, vorhanden sind. Sie werden ausgestattet mit:

- dem Rohstoff des Kontinents
- einer Weltkarte, auf der das Vorkommen der Rohstoffe aufgezeichnet ist

#### Großmarkthändler

Sie geben die Güter heraus. Sie werden ausgestattet mit

- Gütern
- einer Übersicht der Kombinationen der Rohstoffe

#### Energielager

Sie stellen die Aufgaben und geben Lebenspunkte raus. Sie werden ausgestattet mit

- Lebenspunkten
- Übersicht der Güter
- Möglichen Aufgaben, die zu stellen sind

**Geizkragen (Die Räuber)**

Es gibt auch eine Gruppe von Menschen, deren Existenz nicht zerstört wurde. Diese Menschen sind so geizig und überheblich, dass sie erst einmal nichts von ihren Rohstoffen abgeben wollen und auch noch raffgierig sind und den Kindern die Rohstoffe stehlen können.

Wenn im Laufe des Spiels (in Phase 2) erkennbar ist, dass viele Gruppen nicht genug Rohstoffe haben, können die Geizkragen „weich“ werden und Rohstoffe an die Gruppen verteilen.

**Achtung:** Es werden nur Rohstoffe geklaut – keine Güter bzw. Lebenspunkte.

Sie werden ausgestattet mit „Schärpen“ (Flutterband um den Körper gebunden), damit erkennbar ist, wer sie sind. Je nach Lust und Laune kann man vor dem Spiel natürlich auch anders entscheiden, wie die Geizkragen erkennbar gemacht werden.



TABEA GOTTWALD

# FOTOWETTBEWERB

## „ANDERE LÄNDER“ IN DER STADT / DEM DORF ENTDECKEN

**Kurzbeschreibung:**

Die Kinder entdecken mit dem Fotoapparat in ihrem Dorf / ihrer Stadt Motive aus anderen Ländern. Anschließend werden die Fotos in verschiedenen Kategorien prämiert.

**Kategorie / Umfang:**

Stadtspiel / 2 Seiten

**Zeitraumen:**

90 Minuten

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

**Material:**

je eine Digitalkamera für 3-5 Kinder,  
Laptop, Beamer, Leinwand oder andere  
Projektionsfläche

**Vorbereitungsaufwand:**

mittel: Die Materialien müssen besorgt  
werden.

**Erstveröffentlichung:**

Jungsharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 114

## SO GEHT'S

Die Kinder werden zu Beginn in Kleingruppen von 3-5 Kindern aufgeteilt. Die Gruppen bekommen die Aufgabe, innerhalb einer Stunde (oder länger oder kürzer) alles zu fotografieren, was aus einem anderen Land kommt, bzw. was nicht deutsch ist. Dazu erhält jede Gruppe eine Digitalkamera und wird in deren Bedienung eingewiesen. Außerdem werden allen Kindern die Kategorien vorgestellt, in denen die Fotos anschließend bewertet werden. Kategorien können sein:

- Originellstes Motiv
- Interessantestes Motiv
- Hässlichstes Motiv
- Künstlerisch wertvollstes Motiv
- Interessanteste Perspektive
- Motive aus den meisten unterschiedlichen Ländern
- Motiv aus dem am weitesten entfernten Land

Nach einer kurzen Belehrung (Straßenregeln, wie im Notfall verhalten ...) und dem Hinweis, dass Menschen gefragt werden müssen, bevor man sie fotografiert, ziehen die Gruppen los.

Im Anschluss werden die Bilder über einen Laptop auf den Beamer übertragen und von einer Jury aus Mitarbeitenden oder von allen gemeinsam prämiert.

## TIPP

Die Jury kann darauf achten, dass aus jeder Gruppe mindestens ein Foto prämiert wird. Bei Bedarf kann spontan noch eine Zusatzkategorie eingeführt werden.

## VARIATIONEN

Es können auch Einwegkameras an die Gruppen ausgegeben, die Fotos entwickelt und in der nächsten Jungcharstunde prämiert werden. Dies erzeugt eine – für die Kinder inzwischen unbekannte – Spannung, weil noch niemand weiß, ob die Fotos etwas und wie die Fotos geworden sind.

Um die Prämierung der Fotos zu erleichtern, kann festgelegt werden, dass jede Gruppe nur 10 (oder eine beliebige andere Zahl) Fotos einreichen darf. Die Kategorie „Motive aus den meisten unterschiedlichen Ländern“ fällt hier natürlich weg.



Foto: ainex / photocase.com



ANNABEL NÖST

# EIN LÄNDERFEST

**Kurzbeschreibung:**

Wir begeben uns bei einem Länderfest in verschiedene Länder, um Sitten und Bräuche, Spiel und Spaß kennenzulernen.

**Kategorie / Umfang:**

Fest / 3 Seiten

**Zeitraumen:**

eine Jungscharstunde

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

So groß wie möglich, einige Mitarbeitende sind gefragt, sich vorher ein wenig zu informieren und ein wenig vorzubereiten.

**Material:**

Das Material ist bei den einzelnen Bestandteilen des Festes aufgelistet.

**Vorbereitungsaufwand:**

je nachdem: gering bis mittel – Material zusammenstellen, Raum dekorieren

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 115-117

## EINFÜHRUNG

Feste, Feten, fröhliches Feiern – das kann jedes Land gut. Jedoch tut es nicht jedes Land auf die gleiche Art und Weise. In Israel wird der „Hava Nagila“ gemeinsam getanzt und gesungen, in Deutschland sind die Volksfeste oder die Kirmes typisch und in Amerika wird „Thanksgiving“ als wichtigstes Fest im Jahr angesehen. Folgende Ausführung soll Bräuche, Spiele, Moden und Speisen aus den verschiedensten Ländern in einem Länderfest vereinen.

## DEKORATION

Die Welt ist vielseitig und bunt. Schmückt den Raum mit Fahnen und Flaggen und schreibt auf Plakate die Namen der Länder, die vergeben sind.

Vielleicht kann zu Beginn jedes Kind etwas auf ein Plakat malen, was mit dem Land zusammenhängt, das es repräsentiert. Diese Plakate können dann im Raum aufgehängt werden.

Material: Fahnen, Flaggen, Plakate, Buntstifte, Eddings, Nadeln zum Aufhängen.

## MODENSCHAU

Damit das Fest vielseitig gestaltet werden kann, müssen die Gäste (die Kinder) auch dementsprechend gekleidet sein. Zwei Wochen vor Beginn der Feier werden an die Kinder kleine Zettelchen verteilt, auf denen jeweils ein Land notiert ist. Dem Land gemäß erscheinen die Gäste auf dem Fest, sonst gibt es keinen Einlass. Im Anschluss der Feier wird dann das kreativste, schönste, ausgefallenste Outfit gekürt.

Wie funktioniert die Prämierung: Jedes Kind darf wie auf einem Laufsteg eine

bestimmte Strecke ablaufen und ihr/sein Outfit vorführen. Dabei kann Musik gespielt werden. Danach können die Kinder auf einen Zettel ein Land aufschreiben, dessen Mode am besten repräsentiert wurde; natürlich nicht ihr eigenes (Beispiel: In Frankreich ist es Mode, Baskenmützen und Bollerhosen zu tragen, Deutschland ist geprägt von der typisch bayrischen Lederhose). Die Mitarbeitenden werten die Zettel aus und geben den Gewinner bzw. die Gewinnerin bekannt. Diese/r darf im

Anschluss noch einmal auf dem „Laufsteg“ laufen und bekommt ein kleines Präsent überreicht.

Material: roter Teppich (möglicherweise ein alter Teppich, der nicht mehr unbedingt gebraucht wird), Geschenk für den Gewinner / die Gewinnerin.

## SPEIS UND TRANK

Kulinarische Köstlichkeiten der jeweiligen Länder können in einem Buffet zusammengestellt werden. Jedes Kind bringt, je nachdem, welches Land es gezogen hat, eine Kleinigkeit mit (Beispiele: Frankreich – Baguette; Griechenland – griechischer Salat;

Italien – Pizzabrötchen; Deutschland – Bockwurst; Niederlande – Gouda).

Material: Es sollten auch von den Mitarbeitenden Kleinigkeiten vorbereitet werden, die ggf. nicht dabei sein werden (z.B. spezielle Getränke wie arabischer Zitronentee).

# SPIEL UND SPASS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten die Kinder auf eine Reise durch verschiedenste Länder des Kontinents. Es werden Spiele aus unterschiedlichen Teilen der Welt vorgestellt.

## Peru: Hilfe

Bei diesem Jagdspiel aus Peru können vier bis zehn Kinder mitmachen.

**So wird die Person des Jägers / der Jägerin ausgewählt:** Ein Kind hält eine Hand mit der Innenfläche nach oben auf. Alle anderen legen ihre Zeigefinger auf die Handfläche. Ohne Warnung schließt das erste Kind seine Hand. Wer den Finger nicht schnell genug wegziehen kann, wird Jäger bzw. Jägerin.

**So wird „Hilfe“ gespielt:** Der Jäger oder die Jägerin läuft hinter den anderen her und versucht sie zu fangen. Wenn jemand in Gefahr ist, gefangen zu werden, ruft er/sie „Hilfe!“. Man ist gerettet, sobald ein anderes Kind einen an die Hand nimmt. Gibt es diese Rettung nicht und ein Kind wird gefangen, so wird dieses Kind selbst Jäger. Man kann so lange spielen, wie man will.

**Material:** keins.

## Philippinen: Dakpanay

Dieses Fangspiel ist auf den Philippinen beliebt. Bis zu zwanzig Kinder können mitmachen. Vier oder fünf große Kreise werden auf dem Boden gezeichnet (drei Meter oder drei lange Schritte im Durchmesser). Die Kinder rennen von einem Kreis zum anderen und der/die Jagende muss versuchen, sie zu fangen. Jagende dürfen die Kreise aber nicht betreten, sondern müssen die Kinder entweder greifen, wenn sie von einem Kreis zum anderen laufen oder auch im Kreis – ohne die Linie zu überschreiten. In einem Kreis, der vorher bestimmt wird, sind die Mitspielenden in Sicherheit. Dort darf der/die Jagende nicht hineingreifen. Wer sich fangen lässt, wird selbst Jäger/in.

**Material:** Kreide zum Aufmalen.

## Angola: Zahlen

Dieses einfache Spiel ist bei den Mbundu-Kindern in Angola beliebt. Acht bis zwanzig Kinder können mitspielen. Die Kinder gehen im Kreis. Wenn die Spielleitung eine Zahl zwischen eins und fünf ruft, laufen die Spieler sofort zu Gruppen in der Größe dieser Zahl zusammen. Ist eine Gruppe zu groß oder zu klein, scheiden diese Kinder aus.

Um das Ganze ein wenig interessanter zu gestalten, kann man auch die Zahlen in der Sprache der Mbundu-Kinder verwenden: Eins = mosi, Zwei = vali, Drei = tatu, Vier = gualla, Fünf = talu.

## Deutschland: Mensch, ärgere dich nicht

Jedes Kind in Deutschland kennt es. Die Mitarbeitenden bereiten je nach Anzahl der Kinder Spielfelder vor – und dann wird gespielt.

**Material:** „Mensch, ärgere dich nicht“-Spiele.

## Amerika: Grounders

Eine/r muss die anderen Kinder fangen. Diese können nur getickt werden, wenn sie auf dem Boden (= on the ground) sind. Das heißt, es müssen ganz viele Gegenstände im Raum (oder auch draußen) aufgestellt werden, auf denen die Kinder geschützt sind (Stühle, Tische etc.). Am besten kann das Spiel auf einem Spielplatz gespielt werden.

**Material:** Gegenstände zum Schutz vor dem Jäger bzw. der Jägerin.

## Australien: Känguru-Wetthüpfen

Dieses Spiel ist im Grunde wie Sackhüpfen, kann aber als australisches Spiel „verkauft“ werden. Um das Ganze noch lustiger zu gestalten, kann es als Staffellauf durchgeführt werden. Dazu müssen die Kinder einen Haar-Reif mit Känguru-Ohren aufsetzen und einen Pullover mit Känguru-Kuscheltier um den Bauch binden. Dieses dürfen sie natürlich nicht verlieren. Die Verkleidung muss dann an das nächste Kind weitergegeben werden.

**Material:** Pullover, Säcke, Kuscheltier, Haar-Reif.

**Wer noch mehr Ideen (v.a. für mehr afrikanische Spiele) benötigt, kann in folgender Quelle noch mehr finden:** [http://www.unicef.de/fileadmin/content\\_media/mediathek/Spiele\\_rund\\_um\\_die\\_Welt\\_2009.pdf](http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/mediathek/Spiele_rund_um_die_Welt_2009.pdf)





TABEA GOTTWALD

# REISE-BOX

## BOX MIT KLEINEN REISEUTENSILIEN GESTALTEN

### **Kurzbeschreibung:**

Die Kinder basteln und gestalten eine Reise-Box, welche die Mitarbeitenden mit Reiseutensilien füllen. Während der Ferien füllen die Kinder die Box mit Erinnerungstücken und berichten nach den Ferien damit, was sie erlebt haben.

### **Kategorie / Umfang:**

Basteln & Werken / 4 Seiten

### **Zeitraumen:**

30-60 Minuten

### **Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

### **Material:**

- pro Kind je zwei Quadrate aus Tonpapier (stabiler wird es mit Tonkarton, alternativ Bucheinbindepapier – in Druckerei nach Resten fragen), eines davon sollte etwas kleiner sein
- Schere
- evtl. Klebestift
- evtl. Deko-Material wie Stifte, Motivlocher, buntes Klebeband, Federn, Perlen, Dekopatch ... nach Belieben
- zum Aufkleben Bastelleim oder Flüssigkleber
- Material zum Füllen der Box (bunte Pflaster, Bonbons, Kaugummi, Karte mit Bibelvers oder Segen, Stift ...)

### **Vorbereitungsaufwand:**

mittel: Materialien müssen besorgt werden

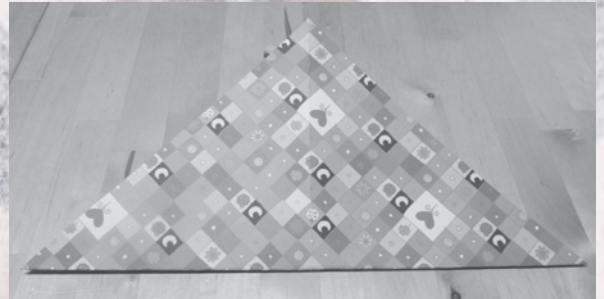
### **Erstveröffentlichung:**

Jungsharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 118-119

# BOX FALTEN UND GESTALTEN

Mit einem der beiden Quadrate beginnen (das größere gibt den Deckel, das andere – ca. 0,5 cm kleinere – den unteren Teil der Schachtel).

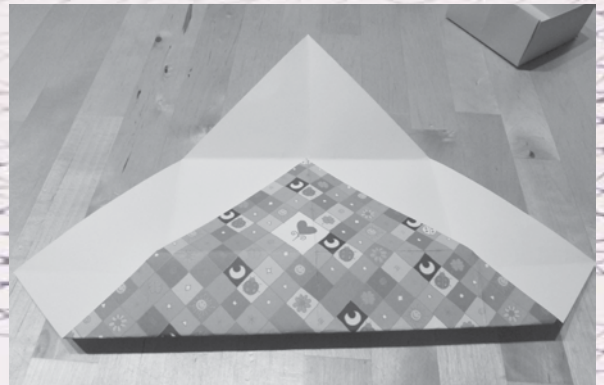
Eine der Ecken diagonal zur gegenüberliegenden Ecke falten. Auffalten, Papier um 90 Grad drehen und auch hier die Ecken diagonal aufeinander falten und anschließend auffalten.



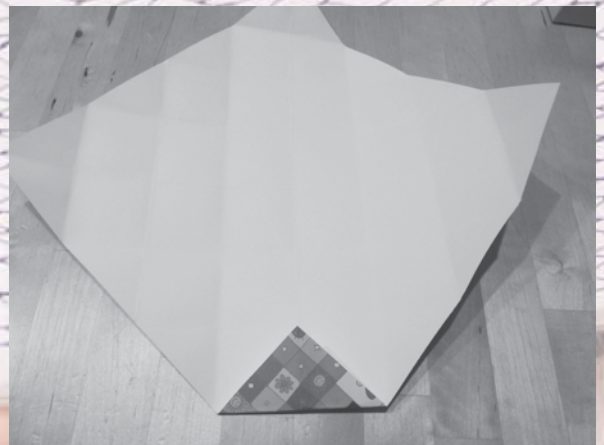
Nun alle vier Ecken zum Mittelpunkt falten und dann wieder auffalten.



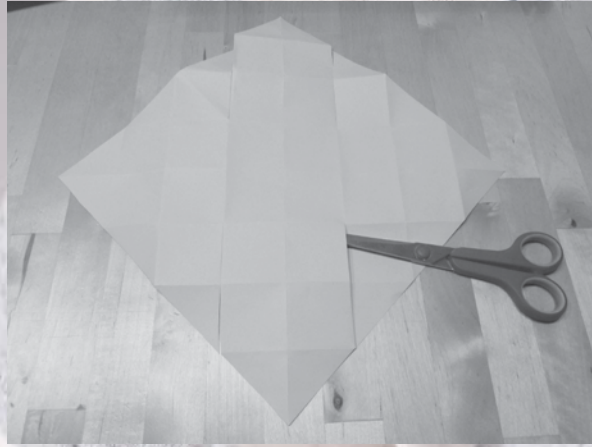
Dann alle vier Ecken zum Mittelpunkt der gegenüberliegenden, im vorherigen Schritt entstandenen Falte falten und dann wieder auffalten.



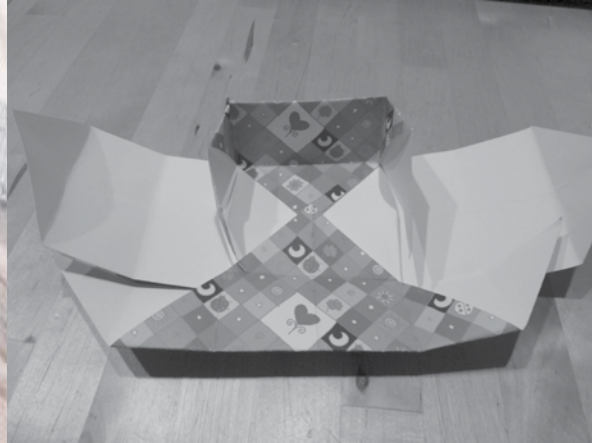
Als letzten Faltschritt alle vier Spitzen auf den Mittelpunkt der nächsten Fallinie falten und wieder auffalten.



Das Quadrat so drehen, dass eine Spitze zu dir zeigt und mit einer Schere das Papier ein Kästchen rechts und links der Mitteldiagonale auf der Länge von zwei Kästchen einschneiden. Auf der gegenüberliegenden Seite ebenso verfahren (siehe Foto links).



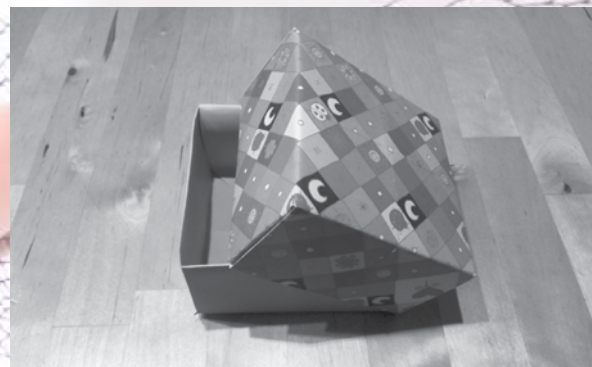
Die beiden Ecken, die nicht eingeschnitten wurden, zum Mittelpunkt falten, die linken und rechten Enden einschlagen und hochklappen (siehe Foto rechts).



Nun die beiden verbleibenden Ecken über die Schachtelwand nach innen schlagen. Nach Bedarf können die Zipfel im Innern der Schachtel mit Kleber fixiert werden (siehe Foto links).



Das andere Quadrat genauso falten (siehe Foto rechts).



## TIPP

Je nach verfügbarer Zeit entweder gemusterten Karton nehmen oder unifarbene und anschließend mit Deko-Material, Stiften etc. gestalten.

## BOX FÜLLEN

Dann die Box mit wichtigen Reiseutensilien füllen, am besten mit Gegenständen, die auch Kinder brauchen können, die ihre Ferien zu Hause verbringen. Evtl. kann in der Jungscharstunde vorher mit den Kindern gesammelt werden, was in diese Box kann, und die Mitarbeitenden besorgen das dann. Oder die Mitarbeitenden schenken es den Kindern als Überraschung und Mitgebsel in die Ferien. Beispiele: bunte Pflaster, Bonbons, Kaugummi gegen Ohrendruck, Bibelvers oder Segen auf Karte, schöner Stift ...

Während der Ferien füllen die Kinder die Box mit Reise- und Ferienerinnerungen und bringen sie zur ersten Jungscharstunde nach den Ferien wieder mit. In einer Austauschrunde darf jedes Kind und jede/r Mitarbeitende zu einer (oder mehreren) Gegenständen aus der Box etwas erzählen und so die anderen an seinen Ferien teilhaben lassen.

## VARIATIONEN

Span-, Metall-, Holz- oder Pappschachtel für jedes Kind kaufen und nur noch mit den Kindern verzieren.

## IDEE FÜR GRUPPENSTUNDE

Wer mag, kann zum Bibelvers bzw. Segen, den die Kinder mitbekommen, eine kurze Andacht machen.

Themenbeispiele: Jesus ist bei dir, Jesus beschützt dich, Reisesegen.

Fotos:  
Tabea Gottwald



ROBERT STARK

# ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN

## CHINESISCHE LAMPIONS SELBST GEMACHT

**Kurzbeschreibung:**

In vielen asiatischen Haushalten findet man sie: wunderschöne, bunte Lampions. Sie schmücken den Garten und die Terrasse oder erleuchten das Haus auf sanfte Weise. In diesem Artikel wird eine (einfache) Form der Lampions zum selber Herstellen erläutert.

**Kategorie / Umfang:**

Basteln & Werken / 4 Seiten

**Zeitraumen:**

ca. 60 Minuten

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

beliebig

**Material:**

Papierbögen, z.B. Kopierpapier, Buntpapier, Geschenkpapier,  
Schere, evtl. Lineal und Bleistift, Klebstoff,  
Öl, Pinsel, Küchenkrepp

**Vorbereitungsaufwand:**

gering: Material bereitstellen, evtl. Öl-Papier vorbereiten

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 120-121

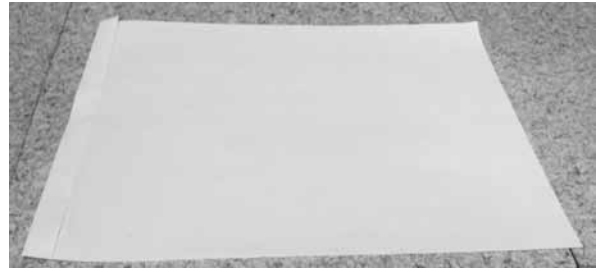
# VORBEREITUNG

Das benötigte Material wird bereitgelegt und der Papierbogen auf einer festen Unterlage platziert.

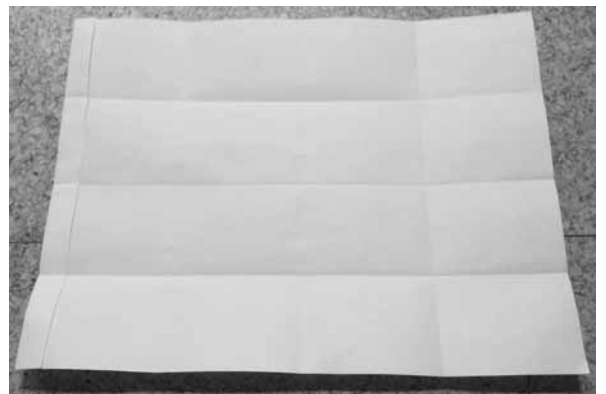
In der Auswahl der Papierbögen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Gut funktioniert es mit DIN A4-Kopierpapier, aber schöner sind sicherlich Papierbögen mit bunten Farben und Mustern. Viel kleiner als DIN A5-Format sollte man aber nicht wählen, da es sonst sehr knifflig wird,

## KNICKEN UND SCHNEIDEN

Als erstes faltet man einen ca. 1 cm breiten Falz an der kürzeren Seite. Mit Hilfe dieser Lasche wird am Ende der Lampion zusammengeklebt. Während der weiteren Faltarbeiten bleibt diese Kante eingeknickt.

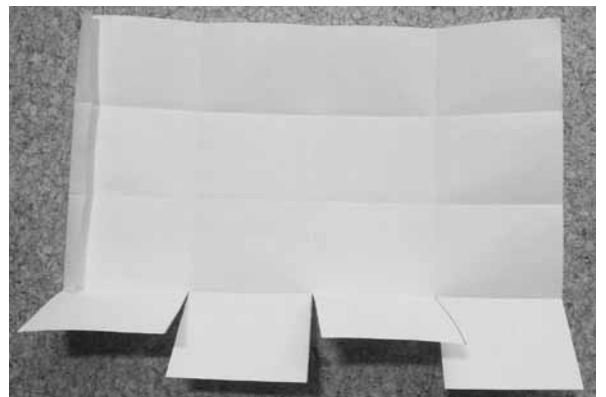


Anschließend halbiert man das Papier zweimal in Längs- und Querrichtung, sodass vier mal vier gleichgroße Rechtecke entstehen. Anschließend wird das Blatt inklusive Lasche entfaltet.



Wenn die Knicke im Papier nicht besonders deutlich sichtbar sind, kann man diese mit Hilfe vom Bleistift und Lineal nachzeichnen.

Als nächstes kommt die Schere zum Einsatz. An der unteren langen Seite werden die Rechtecke an der Knickkante eingeschnitten. Die entstehenden Klappen bilden später den Boden des Lampions.



Das kleine Rechteck an der Ecke des Bogens wird komplett ausgeschnitten.

Weiter geht es mit den letzten Faltvorbereitungen. Der traditionelle Lampion hat rautenförmige Elemente. Um diese herzustellen, werden die mittleren vier mal zwei Rechtecke diagonal geknickt. Dazu ist es hilfreich, die Eckpunkte der Rechtecke mit einem Bleistift zu markieren, damit die Flächen möglichst exakt diagonal geteilt werden. Die Falze müssen beidseitig erfolgen. So ist es am Ende leichter, den fertigen Lampion in Form zu bringen.



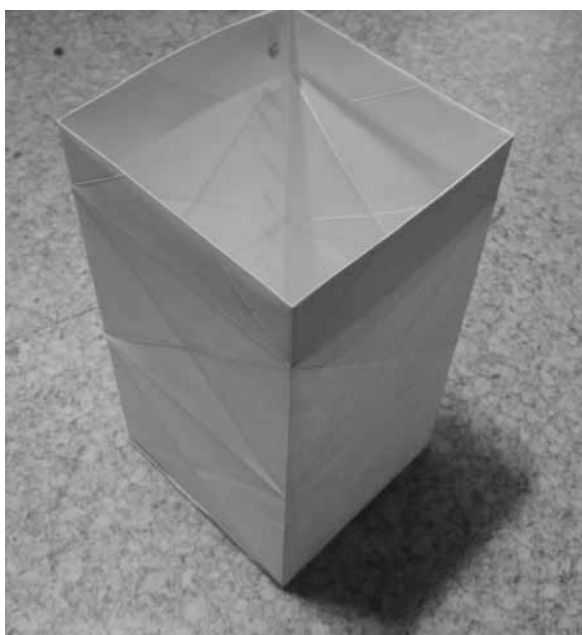
Sind alle Rechtecke zweimal geknickt, muss als letztes noch die obere Kante des Lampions vorbereitet werden. Dazu dreht man das Blatt Papier so, dass sich die eingeschnittenen Rechtecke auf der oberen, gegenüber liegenden Seite befinden. Unten sieht man demnach vier Rechtecke, die noch nicht diagonal geteilt sind. Für den Rand drittelt man diese in der kürzeren Seite. Faltet man das Blatt nun vollständig aus, müsste es so aussehen (Foto rechts).



## KLEBEN UND FERTIGSTELLEN

Als erstes wird der obere Rand fixiert. Dazu bringt man an den markierten Stellen Klebepunkte an und faltet die vorgeknickten Kanten. Dann klebt man mit der am Anfang gefalteten Lasche den Lampion zusammen. Es entsteht ein Prisma mit einer festen Kante oben und vier rechteckigen Papierstreifen unten. Diese klebt man nun zu einem Boden zusammen und fertig ist das Grundgerüst (siehe Foto rechts). Jetzt muss der Kleber zunächst trocknen, bevor der letzte Schritt erfolgt.

**Tipp:** Am besten beschwert man den Boden des Lampions von innen, während der Klebstoff trocknet. Dadurch hält dieser besser zusammen.



Ist alles getrocknet, muss der Lampion nur noch in Form gebracht werden. Diese Arbeit erfordert allerdings etwas Fingerspitzengefühl, und es zeigt sich, ob die Falze alle korrekt geknickt wurden. Am besten, man übt dies ein paar Mal, um es den Kindern genau zeigen bzw. erklären zu können. Im Grunde ist das Formen ganz einfach: Alle senkrechten und waagerechten Falze müssen ins Innere gedrückt werden und die Diagonalen nach außen. Empfehlenswert beginnt man in der unteren Hälfte und macht anschließend, wenn diese in Form gebracht ist, mit der oberen Hälfte weiter. Falls nicht alle Kanten sauber geknickt wurden, kann auch mit den Fingern vorsichtig nachgebessert werden. Jedoch passiert es leicht, dass die einzelnen Flächen dann zusätzliche Knicke bekommen und nicht mehr ganz akkurat aussehen. Aber Übung macht auch hier schließlich den Meister ... Wenn alles in Form gebracht ist, sieht der fertige Lampion so aus.



Als letztes wird nun die gesamte Oberfläche mit Öl dünn eingepinselt. Überflüssiges Öl kann am besten mit einem Stück Küchenkrepp entfernt oder aufgetragen werden. Durch das Öl wird das Papier lichtdurchlässig und hat einen ähnlichen Effekt wie echtes Seidenpapier – nur eben viel günstiger.

**Tipp:** Wenn man keine Kleckerei mit dem Öl veranstalten will, kann das Papier vor dem Falten in Öl getränkt und anschließend gebügelt werden. Das macht zwar etwas mehr Arbeit, aber man spart sich die Schmiererei am Ende.

Ein wichtiger Hinweis zum Gebrauch des Lampions: Da es sich um ein Kunstwerk aus Papier handelt, darf es selbstverständlich nicht offenem Feuer ausgesetzt werden. Darum ist es am besten, Teelichter in kleinen Gläsern in den Lampions zu platzieren, um trotzdem ein schönes Leuchten zu erzeugen.



Fotos:  
Robert Stark





ANNABEL NÖST

# COUSCOUS, FUFU & CO.

## EINE KLEINE REISE DURCH DIE AFRIKANISCHE KÜCHE

**Kurzbeschreibung:**

Wir kochen in der Jungschar nach afrikanischen Rezepten und können das Essen in der Gemeinschaft genießen.

**Kategorie / Umfang:**

Kochen & Backen / 3 Seiten

**Zeitraumen:**

abhängig vom Rezept

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

abhängig von der Größe der Küche

**Material:**

abhängig vom Rezept

**Vorbereitungsaufwand:**

abhängig vom Rezept: Es müssen natürlich die Zutaten besorgt und die Küchengeräte bereitgestellt werden.

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 122-123



# EINFÜHRUNG

Ein westafrikanisches Sprichwort besagt: „Allein essen ist wie allein sterben“. Gemeinsam Mahlzeiten zu sich zu nehmen ist in afrikanischen Familien von großer Bedeutung. Durch die Schnelllebigkeit in der europäischen Gesellschaft sieht es in vielen deutschen Familien ganz anders aus ...

Folgende Rezepte kommen aus den unterschiedlichsten afrikanischen Ländern und könnten den Jungscharlern die Möglichkeit geben, mal ganz besondere Rezepte gemeinsam auszuprobieren und sich zu trauen, etwas zu essen, was sie vorher noch nie gekostet haben.

## COUSCOUS-SALAT (NORDAFRIKA)

Ein nordafrikanisches Gericht, bei dem Kügelchen aus Grieß von Weizen, Hirse oder Gerste hergestellt werden.

### Zeitraumen:

Arbeitszeit 20 Minuten, Ruhezeit 10 Minuten

### Zutaten (für 12 Personen):

- 750 g Couscous
- 750 ml Gemüsebrühe
- 3 EL Tomatenmark
- 6 Paprikaschoten, rot und gelb
- 2-3 Dosen Mais
- 10 Stangen Lauchzwiebeln
- 6 EL Reisessig
- 9 EL Olivenöl
- 3 EL rote Currypaste
- 3 EL Sojasauce
- Gewürze: Salz und Pfeffer, Chilipulver  
(bei Kindern aufpassen, entweder weglassen oder nur ganz wenig nutzen), etwas Zucker, Petersilie, Schnittlauch

Den Couscous mit der aufgekochten Gemüsebrühe übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Die Flüssigkeitszugabe bitte mit der Anweisung des Herstellers abgleichen.

Je nach Typ und Hersteller kann eine unterschiedliche Menge nötig sein. Bitte ggf. die Flüssigkeit erhöhen.

In der Zwischenzeit das Gemüse und die Kräuter waschen und schnippeln. Tomatenmark, Currypaste, Reisessig, Öl und Sojasauce mit dem Couscous vermengen (geht mit den Händen am besten und macht den Kindern sowieso mehr Spaß).

Gemüse unterheben und mit Salz, Pfeffer, ggf. Chilipulver, und etwas Zucker würzen. Etwas glatte Petersilie dazu – Fertig!

### Quelle:

[www.chefkoch.de](http://www.chefkoch.de)

## FUFU

Ein westafrikanisches Gericht, das besonders klingt und genauso besonders gegessen wird.

### Zeitraumen:

40 Minuten

### Zutaten (für 12 Personen):

Nicht alle diese Zutaten sind in jedem Supermarkt zu finden, aber in fast jeder normalgroßen Stadt gibt es spezielle Läden, wo man auch diese Zutaten kaufen kann.

- 1 1/2 kg Maniok-Pulver
- 1 1/2 Stk. Yams
- 1 1/2 kg Kochbananen
- 1 1/2 Prisen Salz

Alle Zutaten schälen und in Stücke schneiden. Diese müssen in Salzwasser für etwa 15 bis 20 Minuten garen. Anschließend wird die Mischung gestampft oder mit dem Mixer püriert. Aus diesem Brei können die Kinder Klöße formen. Sie werden mit Suppe oder Sauce serviert. Diese Mahlzeit zu sich zu nehmen, wird den Kindern besonders Spaß machen, da mit den Händen gegessen wird. Dabei wird der Kloß in die Hand genommen, in die Suppe oder Sauce gedippt und dann gegessen. Will man es genau wie in Afrika machen, darf nur mit der rechten Hand gegessen werden.

### Quelle:

[www.kochbar.de](http://www.kochbar.de)

# VETKÖK

Der süße Fettkuchen aus dem Süden Afrikas: Es ist ein frittiertes Brotteig, der sowohl mit Süßem wie Obst, als auch Deftigem wie Fleisch und Gemüse gefüllt werden kann. Die Kinder können da ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Es muss natürlich im Vorhinein klar sein, welche Zutaten bei der Zubereitung in Frage kommen.

Vetkök wird natürlich auch mit den Händen gegessen.

**Zeitrahmen:**

20 Minuten

Zutaten (für 12 Personen):

- 750 g Mehl
- 1 1/2 Backpulver
- 1 1/2 TL Salz
- 3 Eier
- 375 ml Milch
- 375 ml Öl zum Braten

Mehl, Backpulver und Salz zusammenmischen. Eier getrennt schlagen und zum Mehl hinzufügen. Milch hinzufügen und glatt mischen. Das Öl in der Pfanne erhitzen und einen Esslöffel der Mischung in die Pfanne geben. Dabei nicht mehr als vier auf einmal braten.

Für zwei oder drei Minuten auf der einen Seite, dann für eine Minute auf der anderen Seite braten und heiß servieren.

**Quelle:**

[www.kapstadtmagazin/rezepte](http://www.kapstadtmagazin/rezepte)



KERSTIN GEIGER

# WAS HILFT GEGEN REISEKRANKHEIT?

**Kurzbeschreibung:**

Auf der Fahrt zum Ferien-/Freizeitort oder auch nur zum Schwimmbad kommt es immer wieder vor: „Mir ist schlecht!“ Schon beim allerersten Anzeichen sollte man da reagieren. Aber auch vorbeugend kann man einiges tun!

**Kategorie / Umfang:**

Hintergrundartikel / 3 Seiten

**Zeitraumen:**

ca. 5 Minuten Lesezeit

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

-/-

**Material:**

-/-

**Vorbereitungsaufwand:**

-/-

**Erstveröffentlichung:**

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 124-125

## MIR IST SCHLECHT ...

Ob im Auto, auf dem Schiff, im Bus oder unterwegs im Flugzeug – Reiseübelkeit kann jeden überall treffen. Mir wurde schon als kleines Kind im Auto immer wieder schlecht. Und dabei hatte ich beim Fahren nicht mal Bücher o.Ä. angesehen! Meine Eltern besorgten Tabletten, die tatsächlich halfen. Allerdings war die Wirksamkeit dieser kleinen rosa Pillen – ich erinnere

mich sogar noch an den eigenartigen Geruch! – nicht nur darauf beschränkt. Sie legten sozusagen mein Zentrales Nervensystem lahm, sodass ich mich leicht „benebelt“ fühlte, auch noch eine Weile nach der Fahrt, wenn sie nicht allzu lang war.

Auch heute noch habe ich mit der Reisekrankheit zu kämpfen, egal ob beim Autofahren oder auf einem

Schiff; auf einem Jahrmarkt schaue ich auch besser nur zu. Nachdem wir unterwegs tatsächlich einmal anhalten mussten, lassen mich meine Kollegen gerne vorne sitzen ... Das ist immer noch Vorbeugung Nummer eins für mich. Inzwischen habe ich darüber hinaus einiges ausprobiert und auch hilfreiche Tipps gefunden, die ich hier gerne weitergebe.



## WAS PASSIERT DA EIGENTLICH?

Warum wird einem aber nun schlecht? Die Ursache dafür ist, dass das Gehirn verwirrende Signale registriert: Der Körper bewegt sich selbst nicht und ist doch gleichzeitig in Bewegung. Daher ist der Fachbegriff nicht „Reisekrankheit“, sondern „Kinetose“. Der Körper reagiert auf diese Verwirrung mit Unwohlsein, kaltem Schweiß oder Schwitzen, verstärktem Gähnen, Kopfschmerzen, Schwindel, Kreislaufbeschwerden und Übelkeit bis hin zum Erbrechen, und das kann mehrere Stunden anhalten. Professor Michael Strupp, Experte für Schwindel von der Deutschen Gesellschaft für Neurologie in Berlin, erklärt, wie es dazu kommt: „Im Wesentlichen werden über drei Kanäle Signale an das Gehirn geleitet: über die Augen, über das

Gleichgewichtssystem im Innenohr und über taktile Sinnesorgane in Muskeln und Sehnen. Wenn das Gehirn diese Botschaften nicht in Einklang bringen kann, ist das der Auslöser für die Kinetose.“

(<http://www.welt.de/wissenschaft/article7695757/Was-am-besten-gegen-die-Reisekrankheit-hilft.html> vom 17.05.2013)

Gerade beim Lesen wird das deutlich. Der Körper sitzt ruhig da, das Buch ebenfalls. Zugleich gibt es aber Vibrationen, die die Buchstaben sich leicht bewegen lassen. Das gleiche gilt, wenn man Personen oder Dinge im Auto anschaut. „Das Auge vermittelt den Reiz Ruhe und meldet den ans Gehirn. Der Gleichgewichtssinn im Innenohr registriert die Beschleunigung des

Wagens und meldet Bewegung. Muskeln und Nerven reagieren auf das Vibrieren des Wagens und senden Signale zur Lage des Körpers. Auch hier wird Bewegung registriert. Auf diesen drei Ebenen werden also unterschiedliche Signale ans Gehirn gesendet. Das ist überfordert und reagiert, indem es Stresshormone ausschüttet. Die Folge: Schwindel und Übelkeit. Das erklärt auch, warum dem Fahrer selbst fast nie schlecht wird, er muss auf die Straße schauen, es kommt zu keinem Konflikt, da auch das Auge Bewegung registriert.“

(<http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/gesundheit/themenuebersicht/gesund-im-alltag/Kinetose-reisekrankheit-bewegungskrankheit-ingwer100.html>) (17.05.2013)

# WAS KANN MAN DAGEGEN TUN?

## Was man vorbeugend tun kann

Zuerst einmal kann der/die Fahrer/die Fahrweise anpassen. Wenn man einen ruhigen Fahrstil ohne abruptes Abbremsen und Beschleunigen oder plötzliche Spurwechsel praktiziert, ist schon viel getan. Vielleicht kann sogar eine sehr kurvenreiche Strecke gemieden werden.

Außerdem hilft es tatsächlich, vorne zu sitzen – die Wahrscheinlichkeit, dass man sich im Auto umschauf, ist hier geringer. Bei Bus- oder Zugfahrten ist das Sitzen in Fahrtrichtung zu empfehlen. Man sollte auf keinen Fall lesen, SMS verschicken, handarbeiten oder Ähnliches. Vielmehr ist es gut sich anzugewöhnen, „stur“ nach draußen zu schauen, am besten richtig in die Ferne, denn der Horizont stellt sich als stabil dar. Ihr könnt das fördern, indem ihr Suchspiele anbietet – Kennzeichen, Autofarben, beleuchtete Weihnachtsbäume ...

Hilfreich ist es auch, in den Kurven immer mitzugehen, d.h. genau zu beobachten, wann und welche Kurven kommen und sich leicht mit in dieselbe Richtung zu lehnen. Im Auto sollte es nicht stickig oder zu warm sein, denn das fördert das Unwohlsein. Vielleicht kann das Fenster einen kleinen Spalt offen sein? Frische Luft hilft!

Gut ist es auch, schon am Abend vor der Reise nur eine leichte Speise zu sich zu nehmen, nicht zu schwer und fettreich. Mit leerem Magen sollte man die Reise aber auch nicht antreten, sondern mit einer leichten Mahlzeit, z.B. einem Zwieback, Kekes, Obst oder Salat. Ein leerer Magen ist anfälliger für Übelkeit.

Viel trinken ist genauso wichtig. Eine Bekannte hat schlechte Erfahrungen mit Apfelsaft gemacht – durch die darin enthaltene Säure

wird der Magen gereizt. Außerdem habe ich gelesen, dass Kaffee, Alkohol und Nikotin ebenfalls gemieden werden sollten.

Ins Auto, den Bus oder Ähnliches sollte man außerdem ausgeschlafen steigen. Wenn man zu wenig Schlaf abbekommen hat, ist man ebenfalls empfindlicher. Wenn es möglich ist, kann eine Nachtfahrt auch helfen. Dann können die Kinder, Beifahrer und Beifahrerinnen schlafen und werden kaum Probleme bekommen. Regelmäßige Pausen helfen nicht nur den Fahrer/innen, die Konzentration zu behalten, sondern sind ebenfalls gute Vorbeugung!



## Was tun, wenn die Übelkeit kommt?

Es gibt natürlich Mittelchen in der Apotheke wie rezeptfreie Kaugummi, Tabletten und Zäpfchen oder rezeptpflichtige Pflaster. Alle diese Mittel machen allerdings müde.

Und wir als Mitarbeitende dürfen derlei Dinge den Kindern ohnehin keinesfalls verabreichen!

Als homöopathische Möglichkeiten gibt es Belladonna oder Nux Vomica. Auch dies sollte jedoch den Eltern vorbehalten werden. Ihr könnt ihnen natürlich diese Tipps geben.

Was aber für uns unkompliziert möglich ist, sind neben den oben genannten vorbeugenden Maßnahmen beispielsweise Pfefferminzbonbons. Auch Zitronenscheiben zu lutschen, kann helfen.

Ich persönlich habe sehr gute Erfahrungen mit Ingwer gemacht. Ein Scheibchen lutschen oder kauen kann den Brechreiz reduzieren. Allerdings ist Ingwer auch sehr scharf und Kinder mögen das nicht immer. Natürlich gibt es Ingwerbonbons, aber die sind möglicherweise zu schwach dosiert. Probiert es aus. Im Angebot sind auch kandierte Ingwerstücke, hier ist wiederum der Zuckergehalt sehr hoch. Gerne erzählen die Verkäufer einem, dass es gar keinen ungezuckerten, getrockneten Ingwer gäbe. Das stimmt allerdings nicht. Auf Märkten gibt es ihn hin und wieder – sie sind geradezu ideal für unterwegs. Im Internet habe ich nach langem Suchen eine Lieferquelle gefunden: [www.schmuetz-naturkost.de](http://www.schmuetz-naturkost.de)

**Es gibt also vieles, das man schon im Vorfeld tun kann. Sprecht mit den Kindern darüber, was ihnen helfen kann, so wird die Fahrt zu eurer Aktion für alle Beteiligten schön!**



VOLKMAR HAMP

# IN 80 TAGEN UM DIE WELT

EIN KLASSIKER DER LITERATUR

**Kurzbeschreibung:**

Der Roman von Jules Verne ist ein Klassiker der Weltliteratur – und immer wieder eine spannende Geschichte für Kinder im Jungcharakter.

**Kategorie / Umfang:**

Rezension / 2 Seiten

**Zeitraumen:**

Lesezeit ca. 3 Minuten

**Gruppengröße / Mitarbeitende:**

-/-

**Material:**

-/-

**Vorbereitungsaufwand:**

-/-

**Erstveröffentlichung:**

Jungcharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 126

# IN 80 TAGEN UM DIE WELT ...

... ist ein Roman des französischen Autors Jules Verne aus dem Jahr 1873. Die Geschichte beruht auf der Weltreise des Amerikaners George Francis Train, der 1870 jene Reise unternahm. Im Jahre 1869 waren der Suezkanal und die Eisenbahn quer durch die USA geöffnet worden. Zuvor war eine Reise um die Erde in 80 Tagen nahezu unmöglich.

## DIE HANDLUNG ...

... ist schnell erzählt: Der reiche englische Gentleman Phileas Fogg wettet mit anderen Mitgliedern des Reform Club in London um 20.000 Pfund Sterling, dass es ihm gelingen werde, in 80 Tagen um die Welt zu reisen. Noch am selben Abend bricht er mit seinem gerade neu eingestellten französischen Diener Passepartout auf. Mit dem Zug fahren sie über Paris nach Brindisi, wo sie das Dampfschiff nach Bombay durch den Suez-Kanal besteigen. In einem Reisesack hat er 20.000 Pfund Sterling dabei, die Hälfte seines Vermögens. Etwa zur selben Zeit wurde ein Raub in der Bank of England verübt und der etwas übereifrige Detektiv Mister Fix glaubt in Suez anhand der telegrafisch übermittelten Personenbeschreibung und der äußeren Umstände des auf schnelles Fortkommen dringenden Fogg, diesen als Räuber zu erkennen. Fix fordert aus London einen Haftbefehl für Fogg an – und die Weltreise des Phileas Fogg entwickelt sich zu einem Katz-und-Maus-Spiel, das ihn und seine Begleiter über Bombay, Kalkutta, Hongkong, Shanghai, Yokohama, San Francisco, Chicago und New York zurück nach London führt. Unterwegs haben sie natürlich jede Menge aufregende Abenteuer zu überstehen!

## JULES VERNES ROMAN IN DER JUNGSCHAR

Jules Vernes Roman „In 80 Tagen um die Welt“ gibt es in vielen (auch kind- bzw. jugendgerechten) Ausgaben. Die Geschichte kann so über mehrere Wochen in der Jungscharstunde oder während einer Freizeit als Fortsetzungsgeschichte vorgelesen werden.

Auch Hörspiel- und Hörbuchfassungen sind erhältlich (z.B. mit Rufus Beck als Sprecher). Hinzu kommen mehrere Verfilmungen als Realfilm (u.a. 1956 mit David Niven, 1989 mit Pierce Brosnan und Peter Ustinov, 2004 mit Jackie Chan und Steve Coogan), Puppentrick- und Zeichentrickfilm.

Zu Jules Vernes Roman gibt es darüber hinaus mehrere Brettspiele, u.a. eins von Michael Rieneck (Kosmos-Verlag), das 2005 für das Spiel des Jahres nominiert wurde.

Ihr seht: Rund um die abenteuerliche Reise um die Welt in 80 Tagen, wie Jules Verne sie erzählt, kann man in der Jungschar jede Menge Programm gestalten!